

Audit 2008 / 1

Massnahmenkatalog Stadt Solothurn

Prozessberater: Herr Robert Horbaty

Auswertung aktuelles Jahr

Massnahmen

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

- 1.1 Kommunale Entwicklungsplanung
- 1.2 Innovative Stadtentwicklung
- 1.3 Bauplanung
- 1.4 Baubewilligung, Baukontrolle

Total

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

- 2.1 Energie- und Wassermanagement
- 2.2 Vorbildwirkung, Zielwerte
- 2.3 Besondere Massnahmen Elektrizität

Total

3 Versorgung, Entsorgung

- 3.1 Beteiligungen, Kooperationen, Verträge
- 3.2 Produkte, Tarife, Abgaben
- 3.3 Nah-, Fernwärme
- 3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung
- 3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung
- 3.6 Tarife Wasserversorgung, Wasserentsorgung
- 3.7 Energie aus Abfall

Total

4 Mobilität

- 4.1 Mobilitätsmanagement in der Verwaltung
- 4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren
- 4.3 Nicht motorisierte Mobilität
- 4.4 Öffentlicher Verkehr
- 4.5 Mobilitätsmarketing

Total

5 Interne Organisation

- 5.1 Interne Strukturen
- 5.2 Interne Prozesse
- 5.3 Finanzen, Förderprogramme

Total

6 Kommunikation, Kooperation

- 6.1 Externe Kommunikation
- 6.2 Kooperation allgemein
- 6.3 Kooperation speziell
- 6.4 Unterstützung privater Aktivitäten

Total

Gesamttotal

Umsetzungsqualität

Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz

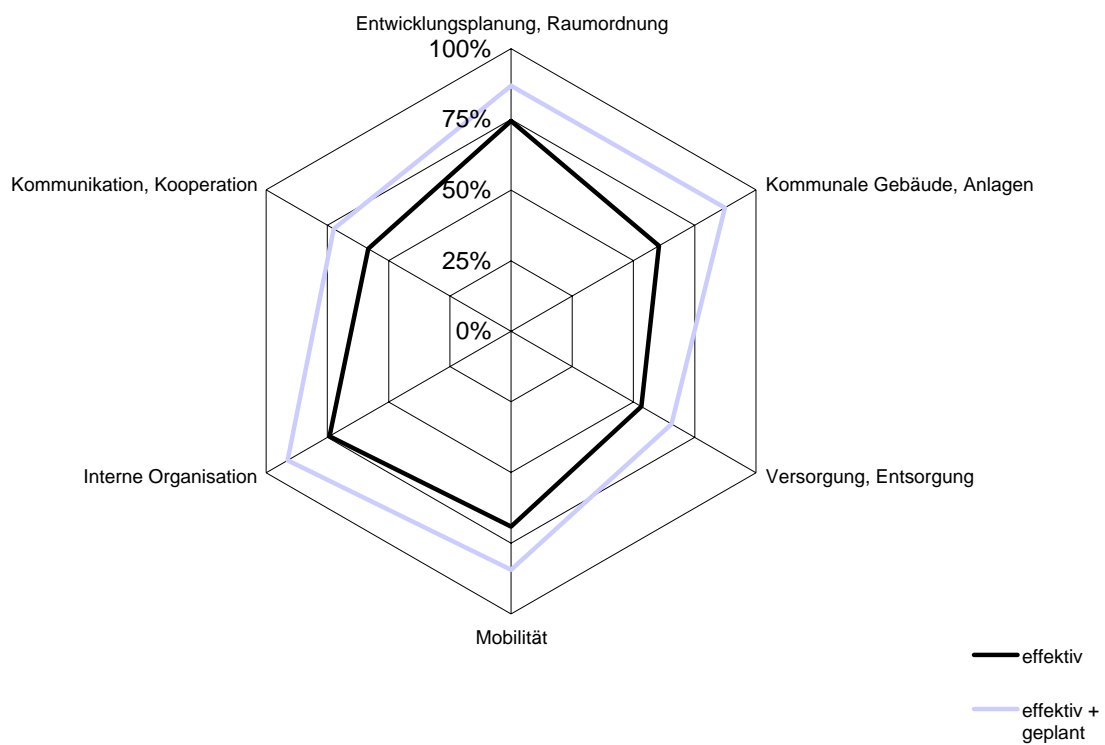
	maximal Punkte	möglich Punkte	effektiv Punkte	%	geplant Punkte	%
1	38	38.0	31.2	82%	2.8	7%
1.1	4	4.0	2.4	60%	1.2	30%
1.2	24	17.0	11.2	66%	1.3	8%
1.3	12	12.0	8.0	67%	3.6	30%
Total	78	71.0	52.8	74%	8.9	13%
2	28	28.0	19.0	68%	7.4	26%
2.1	44	44.0	24.1	55%	11.9	27%
2.2	5	4.0	2.8	70%	1.2	30%
Total	77	76.0	45.9	60%	20.5	27%
3	14	14.0	7.6	54%	2.8	20%
3.1	27	27.0	12.4	46%	2.5	9%
3.2	32	22.0	11.4	52%	2.6	12%
3.3	7	7.0	4.6	66%	1.2	17%
3.4	24	9.0	4.4	49%	0.8	9%
3.5	3	3.0	1.4	47%	0.6	20%
3.6	20	10.0	7.2	72%	0.8	8%
3.7	127	92.0	49.0	53%	11.3	12%
4	4	4.0	2.8	70%	0.8	20%
4.1	26	26.0	20.4	78%	3.8	15%
4.2	26	26.0	19.0	73%	4.8	18%
4.3	24	24.0	14.2	59%	2.0	8%
4.4	8	8.0	4.4	55%	2.0	25%
4.5	88	88.0	60.8	69%	13.4	15%
5	14	14.0	10.2	73%	2.6	19%
5.1	20	20.0	14.8	74%	4.2	21%
5.2	14	14.0	10.6	76%	1.4	10%
5.3	48	48.0	35.6	74%	8.2	17%
6	24	24.0	18.0	75%	2.6	11%
6.1	10	10.0	6.6	66%	0.6	6%
6.2	26	26.0	11.8	45%	5.8	22%
6.3	22	22.0	11.4	52%	2.6	12%
6.4	82	82.0	47.8	58%	11.6	14%
Gesamttotal	500	457.0	291.9	64%	73.9	16%

Audit 2008 / 1

Massnahmenkatalog Stadt Solothurn

Prozessberater: Herr Robert Horbaty

Erfüllungsgrad nach Bereichen in % der möglichen Punkte



1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.1 Kommunale Entwicklungsplanung							
Bestandsaufnahme, Ziele, Bilanzen, Energie-, Verkehrsplanung, Aktivitätenprogramm							
1.1.1 Leitbild	Die Gemeinde hat ein Leitbild mit qualifizierten und quantifizierten energie- und klimapolitischen Zielsetzungen für die kommunale Energiepolitik, inkl. Aussagen zum Verkehr.	<ul style="list-style-type: none"> - Leitbild zur Ortsplanrevision 2002 mit raumplanerisch relevanten Aspekten. - Genehmigtes energiepolitisches Leitbild mit Antrag Label Energistadt. - Nachhaltigkeitserklärung (inkl. Indikatoren Energie und Mobilität) in Zusammenarbeit mit Kanton unter Einbezug der Öffentlichkeit - Energie- und klimapolitische Inhalte in den Statuten der Regio Energie Solothurn 	- Aktualisierung der Legislaturziele (qualitativ und quantitativ) im Rahmen des Gesamtleitbildes.	4	4.0	3.2	0.8
	in Behörde und Verwaltung erarbeitet, für Teilbereiche, mit qualifizierten Zielen				4.0	80	20
	quantifiziert, mit InteressenvertreterInnen erarbeitet, extern kommuniziert, Integration in Legislaturziele						
1.1.2 Bilanz, Indikatorensysteme	Die Gemeinde macht regelmässig (alle 5-6 Jahre) eine Situationsanalyse und erstellt insbesondere Energie- und CO ₂ -Bilanzen zur Erfolgskontrolle, inkl. Aussagen zum Verkehr.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stadt hat ihre Nachhaltigkeitsindikatoren gemäss 1.1.1 erhoben. - Überwachung Energieverbrauch in der Mobilität anhand Modal-Split (Messungen Kanton und Volkszählung) - Für einzelne Liegenschaften der Stadt liegt ein CO₂-Protokoll vor, für alle Energiebuchhaltung - Enge Zusammenarbeit mit Kanton in der Luftreinhalteplanung (Solothurn ist LRV Massnahmenggebiet) - Aggregation, Ergänzung und Veröffentlichung Nachhaltigkeitsindikatoren durch kt. Amt für Raumentwicklung (kantonsweit) 		4	4.0	2.0	0.0
	nur einzelne Bereiche (Haushalte, Verkehr etc.) erfasst, in Behörde und Verwaltung erarbeitet				4.0	50	0
	Daten sind vollständig und nachvollziehbar, externe Kommunikation der Ergebnisse						

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.1.3	Energieplanung Die Gemeinde verfügt über eine Energieplanung mit konkreten Aussagen und Strategien zu - Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energieträger - Senkung der Verbrauchsentwicklung/ Effizienzsteigerung - Reduktion von Emissionen in Behörde und Verwaltung erarbeitet, einzelne Bereiche erfasst umfassend, mit InteressenvertreterInnen erarbeitet, extern kommuniziert, in Umsetzung	- keine systematische Energieplanung, aber seit März 2002 genehmigte überarbeitete Ortsplanung - Das Erdgas-Netz wurde laufend ausgebaut und beliefert heute flächendeckend die ganze Stadt. - Bei grösseren Bauobjekten wird punktuell eine Energiestudie verlangt und der 'beste' Energieträger bestimmt. - Nachträgliche Isolation hat keinen Einfluss auf Grenzabstände und Ausnützungsziffer - Energieplanung wurde ausgeschrieben, entsprechende Möglichkeiten ermittelt - Es wird neu ein Energieplan erstellt	- Durchführung einer (sinnvollen) Energieplanung für den Stadtteil Obach/Mutten/Ober- und Unterhof - Räumliches Energiekonzept - Regionale Energieplanungsaktivitäten mit Zuchwil	10	10.0	7.0	2.0
					10.0	7.0	2.0
1.1.4	Verkehrsplanung Die Gemeinde verfügt über eine Verkehrsplanung mit dem Ziel einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs, die konkrete Aussagen und Strategien zu folgenden Bereichen enthält: - Massnahmen zur Reduktion von motorisiertem Individualverkehr - Förderung von Fuss- und Radwegen - Förderung/Ausbau des ÖPNV - Ansiedelung verkehrsanziehender Objekte (Einkaufszentren, Schulen ...) in Behörde und Verwaltung erarbeitet, einzelne Bereiche erfasst umfassend, mit InteressenvertreterInnen erarbeitet, extern kommuniziert, in Umsetzung	- Verkehrsleitbild mit Raumbezug und Verkehrsrichtplan - Umfahrung A5 / Westtangente zur Entlastung der Stadt (Eröffnung 2008), Flankierende Massnahmen auf Gemeindestrassen - Langsamverkehrskonzept (T 30 flächendeckend, LV-Förderung Innenstadt), - Anerkennungspreis Fussverkehr für Vernehmlassungsbericht - Vorstadt-Neugestaltung - Parkraumkonzept von 1986 (konzentrische Abstufung der Bewirtschaftung), in Kraft - Ausscheidung PE-Zonen im 2005/06 Verkehrsplanung ist abgeschlossen - Richtplan Anpassung verkehrintensiver Anlagen (VIA)		10	10.0	9.0	0.0
					10.0	9.0	0.0

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.1.5 Aktivitätenprogramm Die Gemeinde hat ihre Energie- und Verkehrsplanung ergänzt um ein Aktivitätenprogramm mit flankierenden Umsetzungsmassnahmen. in Behörde und Verwaltung erarbeitet, konkrete Jahresplanung (Energie, Verkehr) Beschluss, Verankerung im Budget, Mittelfristplanung, verankert bei InteressenvertreterInnen	<ul style="list-style-type: none"> - Energiepolitisches Aktivitätenprogramm zum Label Energiestadt mit Zuständigkeiten, Budget, Termin wird laufend nachgeführt. - Massnahmen aus dem Langsamverkehrskonzept - Massnahmen aus dem Energiekonzept: Energieberatung, Hauswartkurse, Energiebuchhaltung, Kontrollwesen bei Baubewilligungen, Substitution von Öl durch Erdgas, Einbau BHKW etc. sind realisiert. - Massnahmen durch die Regio Energie: Förderung Solarwärme/Gas, Erdgas-Tankstelle, Contracting-Angebote, auch BHKW, Förderung Erdgasautos, Angebot von Ökostromprodukten (kein naturemade), Fernwärme - LOS - Langsamverkehrs Offensive Solothurn 		10	10.0	10.0	0.0
				10.0	100	
1.2 Innovative Stadtentwicklung						
Innovative Projekte zur Stadtentwicklung						
1.2.1 Wettbewerb, Ausschreibungsgestaltung Bei der Ausschreibung von Projekten bzw. bei städtebaulichen Wettbewerben werden energiesparende Gesichtspunkte und der Einsatz erneuerbarer Energien berücksichtigt und entsprechende Festsetzungen vorgenommen. punktuelle Aufnahme in die Ausschreibungsunterlagen grundsätzliche Berücksichtigung bei Ausschreibungen, Bevorzugung bei der Auftragsvergabe	<ul style="list-style-type: none"> - Energierlevanten Anforderungen werden in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen bei ausgewählten Wettbewerben (analog den Vorgaben des Kantons) - Anforderung für Minergie-Standard wird formuliert für Stadttheater, 2 Turnhallen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschluss entsprechender Grundsätze - Richtlinien, Dienstanweisungen - Qualitätsanforderungen zu Wettbewerben und Gestaltungsplänen - Ausschreibung für Neubau MinergieP: Turnhallen und Hallenbad Schulhaus Hermesbühl 	4	4.0	2.4	1.2
				4.0	60	30

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.3 Bauplanung							
Bau- und Zonenordnungen, Raumordnungsplan, Bebauungsplanung, Sondernutzungen, Bauverträge							
1.3.1	Behördenverbindliche Instrumente Die Zielsetzungen des Energieleitbilds sowie der Energie- und Verkehrsplanung haben in das räumliche Entwicklungskonzept der Gemeinde Eingang gefunden und sind in entsprechenden Instrumenten verankert. Beispiele: - Nachverdichtung des Siedlungsgebiets - Vorzugsgebiete für Nutzung erneuerbarer Energieträger - Attraktive Fuss- und Radwegverbindungen - Trennsystem für Regen- und Schmutzwasser im Einzelfall, konkrete Aussagen zu oben genannten Beispielen mit Interessengruppen erarbeitet, kommuniziert, behördenverbindlich angewandt	- Im März 2002 Ortsplanrevision abgeschlossen. Sie enthält: - Verdichtung, mit erster Priorität an Lagen mit guter ÖV-Erschliessung, Verdichtetes Bauen ist quartierweise definiert - Gesamtkonzept ökologische Vernetzung - Langsamverkehrsförderung (Langsamverkehrskonzept unter Mitwirkungsverfahren im Jan. 05 beschlossen) - Integration des ÖV - Die Ortsplanung nimmt Bezug auf: - Gesamtverkehrsnetzanalyse in Zusammenarbeit mit Bund - Parkraumkonzept von 1986 überarbeitet (Beschluss 2006)		6	6.0	4.2	0.0
					6.0	7.0	
1.3.2	Grundeigentümerverbindliche Instrumente Konkretisierung und Detaillierung der Vorgaben aus den behördenverbindlichen Instrumenten in der Bebauungsplanung. Beispiele: - Beschränkung der zulässigen Parkplatzzahl/ Ausnahmeregelungen zur Mindestparkplatzzahl - Kompakte Bauformen, gute Dämmung, günstige Orientierung der Bauten - Versickerung von Regenwasser - Reduktion der Bodenversiegelung - Hohe Bebauungsdichten - Definition zusätzlicher energietechnischer Auflagen im Einzelfall angewendet wird grundsätzlich angewendet, Auflagen qualitativ und quantitativ durchgesetzt	Nutzungsplan: - verfolgt ökologische Vernetzung - Parkplatzzahlen werden beschränkt (mit Ausnahmeregelungen), Reduktionsfaktoren aufgrund ÖV-Erschliessung - Nachträgliche Isolation hat keinen Einfluss auf Grenzabstände und Ausnützungsziffer - Ausscheidung PE-Zonen im 2005 in Erarbeitung - Energetische Auflagen für Gestaltungspläne (Sondernutzungen) punkto Bebauungsdichte, Isolation, Orientierung, Versickerung von Regenwasser, Auto- und Veloabstellanlagen	- Erarbeitung mit Kanton Energiebonus Neu- und Umbauten (Energieeffizienz) - Ausnützungsbonus für Minergie- und MinergieP-Bauten - Ergänzung im Baureglement (Umsetzung Motion)	10	10.0	7.0	1.0
					10.0	7.0	1.0

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungs- qualität				
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				
			Punkte				
			maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant	
1.3.3	Privatrechtliche Verträge Beim Verkauf von gemeindeeigenen Flächen werden energierelevante Bestimmungen in die privatrechtlichen Verträge mitaufgenommen. Beispiele: - Niedrigenergiehausstandard - Passivhausstandard - erneuerbare Energieversorgung (Sonnenkollektoren, Biomasse, PV etc.)	- Die Stadt Solothurn hat keine Baulandreserven. - Reduktion der möglichen Punkte. - Es werden keine Auflagen gemacht.	- Das Gebiet "Mutten, Ober-, Unterhof" soll neu eingezont und von der Stadt gekauft werden. - Dieses Quartier soll in die Energieplanung eingebunden werden und es wird konkrete Auflagen geben.	8	1.0	0.0	0.3
					1.0	0	30
Anwendung im Einzelfall							
Beschluss gefasst, Umsetzung zu 100%							
1.4 Baubewilligung, Baukontrolle							
1.4.1	Baubewilligung, Baukontrolle Der Spielraum bei Baubewilligungs- und Baukontrollverfahren wird optimal genutzt, um eine möglichst energieeffiziente Bauweise sicherzustellen. Beispiele: - Stichproben durch Bauaufsicht - Richtlinien für Kontrollpersonal vorhanden - Bauunterlagen mit Protokollen der durchgeführten Qualitätssicherungsmassnahmen ergänzen	- Die Stadt hat ein eigenes Bauinspektorat. Dieses kontrolliert ca. 60% der Bauten vor Ort auf der Baustelle. - Bausinspektoren wurden entsprechend ausgebildet. - Vor Erteilung Ausführungsbewilligung muss energietechnischer Nachweis erbracht werden, dieser wird durch externe Fachleute kontrolliert.	- Die Kontrolle soll früher (in der Planungsphase) stattfinden und damit maximal wirken können. - Weiterbildung Bauinspektorat - (Mobilitätsmanagement), Umweltkontrollen verstärken in Zusammenarbeit mit AfU	8	8.0	5.6	2.4
					8.0	70	30
einzelne Massnahmen umgesetzt							
Optimierung des Verfahren und Verankerung z.B. in Dienstabweisungen							

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.4.2	Energieberatung im Bauverfahren Die Baubewilligungs- und Kontrollverfahren werden für flankierende Massnahmen zur Förderung von Energieeffizienz genutzt. Beispiele: - Abgabe einer Bauherrenmappe mit Empfehlungen zu energieeffizientem Bauen - Empfehlung oder Finanzierung einer Energieberatung	<ul style="list-style-type: none"> - Die 'Regio Energie' (Strom- und Gaslieferant) bietet auf Stadtgebiet kostenlose Beratungen an (ohne Mandate der Stadt). Die Stadt empfiehlt den Bauherren, diese in Anspruch zu nehmen. - Die Stadt leitet ALLE Baugesuche an die Regio Energie weiter. Diese wird von sich aus aktiv, wenn kein Anschluss ans Gasnetz geplant ist oder wenn andere Energieträger (Holzschnitzel, Mini-BHKW) wirtschaftlich interessant sind. - Bei grösseren Entwicklungsgebieten wird die Regio Energie in die Planung miteinbezogen (Contracting BHKW wird geprüft) - Zusätzlich initiiert die 'Regio Energie' Aktionen (z.B. Solardächeraktion) zur Förderung von Alternativergieanlagen. - Informationen an HESO-Stand 	<ul style="list-style-type: none"> - Energieberatung im Bauverfahren: frühzeitige und aktive Beratung Bauwilliger, Informationsgrundlagen (Bauherrenmappe mit Tipps und Kontaktadressen, www) erarbeiten 	4	4.0	2.4	1.2
					4.0	60	30
	punktuell, auf Anfrage						
	systematische, aktive Energieberatung						

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
			maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen				
Zusammenfassung						
1.1	Kommunale Entwicklungsplanung		38	38.0	31.2	2.8
1.1.1	Leitbild		4	4.0	3.2	0.8
1.1.2	Bilanz, Indikatorensysteme		4	4.0	2.0	0.0
1.1.3	Energieplanung		10	10.0	7.0	2.0
1.1.4	Verkehrsplanung		10	10.0	9.0	0.0
1.1.5	Aktivitätenprogramm		10	10.0	10.0	0.0
1.2	Innovative Stadtentwicklung		4	4.0	2.4	1.2
1.2.1	Wettbewerb, Ausschreibungsgestaltung		4	4.0	2.4	1.2
1.3	Bauplanung		24	17.0	11.2	1.3
1.3.1	Behördenverbindliche Instrumente		6	6.0	4.2	0.0
1.3.2	Grundeigentümerverbindliche Instrumente		10	10.0	7.0	1.0
1.3.3	Privatrechtliche Verträge		8	1.0	0.0	0.3
1.4	Baubewilligung, Baukontrolle		12	12.0	8.0	3.6
1.4.1	Baubewilligung, Baukontrolle		8	8.0	5.6	2.4
1.4.2	Energieberatung im Bauverfahren		4	4.0	2.4	1.2
			78	71.0	52.8	8.9

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
2.1 Energie- und Wassermanagement							
2.1.1	Bestandsaufnahme, Analyse Energietechnische Bestandsaufnahme aller relevanten gemeindeeigenen Bauten, Anlagen z.B. mit Gebäudepass oder mit: - Ermittlung der Energiekennzahl Strom und Wärme - Erfassung der Gebäudesubstanz, Haustechnik - Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern - Ermittlung des Wasserverbrauchs - Abschätzung von Sparpotenzialen - Ausweisung von Sofortmassnahmen - Festlegung Vorgehen zum Sanierungsplan Erfassungsgrad (Energie, Wasser), Ermittlung von Kennzahlen umfassende Datenermittlung	- Für alle Gebäude im Verwaltungsvermögen der Stadt existiert eine Bestandsaufnahme der Bauqualität, etc. Diese sind Basis des Sanierungsplanes / Finanzplanes - Für alle grösseren Bauten wird eine Energiestudie verlangt. - Energiekennzahlen liegen für alle Gebäude im Verwaltungsvermögen vor. - Für einzelne Liegenschaften liegen auch emissionsseitige Aussagen vor. - Fahrzeugliste vorhanden - Daten vorhanden Heizperiode 04/05 und 06/07	- Auswertung nach Kennzahlen (Erfassungsblätter im Anhang) und Integration in Sanierungskonzept - Umfassendes Facilitymanagement einführen	6	6.0	4.8	1.2
					6.0	80	20
2.1.2	Controlling, Betriebsoptimierung Durchführung eines Controllings der Energie- (Strom Wärme, Treibstoff) und Wasserverbräuche für alle gemeindeeigenen Gebäude, Anlagen Erfassungsgrad (Energie, Wasser), monatliche Auswertungen Ergreifung von Sofortmassnahmen durch Hausmeister/ Hauswart, Berichterstattung	- Energiebuchhaltung als Controlling-Instrument für Hauswarte Auswertung 2000/02 - Bei den Fahrzeugen werden die Tankfüllungen erfasst und ausgewertet, nicht aber mit Energiebuchhaltung von EnergieSchweiz. - Umfassende Betriebsanalysen bei Objekten im Contracting durch Regio-Energie. - Umstellung auf das neue Energiebuchhaltungsprogramm von ESfG im 2004 - Ablesezyklus: Monatlich	- Immobilien- (Gebäude-) management aller öffentlichen Bauten und Anlagen	6	6.0	4.2	1.2
					6.0	70	20

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungsqualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Stand realisierte Massnahmen			Punkte			
			maximal	möglich	effektiv	geplant
2.1.3 Sanierungskonzept Auf Basis der Bestandsaufnahmen Erstellung einer mittel- und längerfristigen Sanierungsplanung für alle Objekte mit Einsparungspotenzial (gemäss 2.1.1). Bestandteile des Sanierungskonzepts: - Art der Massnahmen - zu erwartende Kosten und Einsparungen - Zeitpunkt der Umsetzung - Zuständigkeiten - Finanzierung Anteil der sanierungsbedürftigen Objekte, für die ein Sanierungskonzept vorliegt Beschluss, regelmässige Umsetzung, integriert in Finanzplanung	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsziele und -programm: Bauzustand + Bedarf = Prioritätenliste - Bei Gesamtsan. werden immer auch Energiesparm. berück. Bei grösseren Bauten werden diese aufgrund einer Energiestudie festgelegt. - Minergie Sanierung Turnhalle Schulhaus Vorstadt, 2004/2005 - San. Gebäudehülle Alterssiedlung St. Josefsgasse 7, 2004/2005 - Teilweise Sanierung der Gebäudehülle und der Einbau der Zentralheizung MFH Hasenmattstrasse 7-13 und 9-11, 2005/2006 - Bei Sanierungen oder Neubauten werden Energie-Kennzahlen miteinbezogen - Informiert wird im Verwaltungsbericht (muss noch automatisiert werden) 	<ul style="list-style-type: none"> - Minergie-Standard für öff. Bauten - Ausschreibung Minergie-Wettbewerb - Abschätzung Einsatz EE - Neubau MinergieP Standard Turnhallen und Hallenbad Schulhaus Hermesbühl - Zustandsanalysen sämtlicher Liegenschaften (Finanz- und Verwaltungsvermögen), Sanierungskonzept. 	6	6.0	4.2	1.2
				6.0	70	20
2.1.4 Hausmeister, Hauswartung Durchführung und/oder Besuch von Hauswarschulungen einmaliger Kurs regelmässige Schulungen für alle Hausmeister	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktperson für Hauswarte ist Herr Straub - Hauswartkurs für alle städtischen Hauswarte vom 14.12.2004 - Rundbrief an die Nutzer der städtischen Liegenschaften betreffend dem Benutzerverhalten während der Heizperiode, Herbst 2005 - Hauswarte werden in den Schulen mehr als Betriebsleiter eingesetzt (energetisches Bewusstsein ist vorhanden) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hauswarschulung (Betriebsleiter) wiederholen, alternierend auf einer anderen Anlage evtl. mit Information aus Energiebuchhaltung - Anlass mit Hauswarten zusammen mit Lehrpersonen um Verständnis für Energiesparen zu fördern. 	4	4.0	2.8	0.8
				4.0	70	20

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.1.5 Internalisierung externer Kosten Richtlinie erstellen für das Fällen von Investitionsentscheiden unter Berücksichtigung der externen (volkswirtschaftlichen) Energiekosten, Verwendung von kalkulatorischen Energiepreiszuschlägen z.B. nach dem Modell der Schweiz fallweise Anwendung genereller Beschluss und generelle Anwendung bei Investitionen und Anschaffungen	- Fallweise Anwendung von Umweltkriterien bei Variantenbestimmung für Investitionsentscheide - Minergie als Auflage in Projekten	- Beschliessen von verbindlichen Richtlinien - Minergie-Standard für öff. Bauten	6	6.0	3.0	3.0
				6.0	50	50
2.2 Vorbildwirkung, Zielwerte						
2.2.1 Erneuerbare Energie Wärme Deckung des Wärmebedarfs der gemeindeeigenen Bauten aus erneuerbaren Energiequellen: Solar, Biomasse, Umweltwärme, Geothermie etc., ohne energetische Nutzung von Abwärme (s. Massnahmenbereich 3) (in % des Gesamtwärmebedarfes für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen)	- Sonnenkollektoren beheizen das Schwimmbad und die FC-Garderobe - Diverse Wärmepumpen stehen im Einsatz (Altes Spital, Schützenmatt-Schulhaus, Bauverwaltung) - Eine Holzschnitzelfeuerung wurde für das Schulhaus Brüel evaluiert und verworfen (Staubemissionen im Wohngebiet). - Mieterbewusstsein fördern durch individuelle Heizkostenabrechnung - 8.2 % vom Gesamtverbrauch ist durch erneuerbare Energie gedeckt.	- Musteranlage für erneuerbare Energie bei kommunalen Bauten - Mehr Information für Mieter (stadteigene Liegenschaften) - Geplante Photovoltaikanlage auf Regio Energie Gebäude	10	10.0	4.0	2.0
				10.0	40	20

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität Anteil erneuerbarer Energien am Elektrizitätsverbrauch der Gemeindeobjekte: Wind, Fotovoltaik, Kleinwasserkraft, Biomasse, -gas, auch Einkauf Ökostrom etc. (in % des Gesamtstrombedarfes für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen)	- Die Stadt investiert direkt in Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie auf ihren eigenen Objekten (Photovoltaikanlage FC-Dach, diverse Contractings). - 3 Schulhäuser werden ab 1.1.2004 zu 100% (110'000 kWh) mit eingekauftem Naturstrom "azur" (Energieträger-Mix 80% KWK, 18% Biogas, 2 % Solar) versorgt. - Solaranlage Fegetzschulhaus 2007 installiert - 7.8% vom Gesamtverbrauch ist Ökostrom.	- Information der Schüler - Bau Musteranlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. Photovoltaik) - Ausbau Solaranlage Fegetzschulhaus 2008/09 - Geplante Photovoltaikanlage auf Regio Energie Gebäude - Prüfen ob bei gemeindeeigene Bauten die Dächer Betreibern von Photovoltaikanlagen zur Verfügung gestellt werden können	10	10.0	5.0	1.0
					10.0	50	10
2.2.3	Energieeffizienz Wärme Energieeffizienz gemeindeeigener Gebäude beurteilen, insbesondere anhand der Energiekennzahlen für Heizung und Warmwasser von folgenden gemeindeeigenen Gebäuden: - Büro, Dienstleistung - Wohnen - Schulen - Spitäler, Heime - Hallenbäder Rechenhilfe		- Daten 2006/07 auf der Basis der neuen Energiebuchhaltung ESfG	10	10.0	6.0	4.0
					10.0	60	40

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität Energieeffizienz gemeindeeigener Gebäude beurteilen, insbesondere anhand der Energiekennzahlen für Elektrizität von folgenden gemeindeeigenen Gebäuden: - Büro, Dienstleistung - Wohnen - Schulen - Spitäler, Heime - Hallenbäder Rechenhilfe		- Daten 2006/07 auf der Basis der neuen Energiebuchhaltung ESfG - Zusammen mit RegioEnergie: Energieeffizientere Beleuchtung in den Gebäuden - Aktion mit Mitarbeitern (Energiesparlampen)	10	10.0	6.7	3.3
					10.0	67	33
2.2.5	Effizienz Wasser Wassereffizienz gemeindeeigener Gebäude beurteilen, insbesondere anhand der Anzahl BenutzerInnen und dem Jahreswasserverbrauch von folgenden gemeindeeigenen Gebäuden: - Büro, Dienstleistung - Wohnen - Schulen - Spitäler, Heime - Hallenbäder Rechenhilfe	Gesamtverbrauch 89'445'000 l - Die Benutzer von öffentlichen Baute werden regelmässig über den sorgfältigen Umgang mit Wasser informiert - situativ werden wassersparende Geräte und Armaturen eingesetzt - es liegt ein Beschluss zum kontinuierlichen Überprüfen und Optimieren des Wasserverbrauchs vor - grosser Verbraucher wie Brunnen etc. sind bekannt - Defekte Wasserleitungen werden unverzüglich ersetzt.	- Daten 2006/07 auf der Basis der neuen Energiebuchhaltung ESfG	4	4.0	2.4	1.6
					4.0	60	40

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
2.3 Besondere Massnahmen Elektrizität							
2.3.1	Strassenbeleuchtung Energieeffizienz der Strassenbeleuchtung beurteilen anhand von Kennzahlen (wie Elektrizitätsverbrauch, Lichtpunkte, Strassenkilometer, Flächen von Plätzen etc.)	<ul style="list-style-type: none"> - Beim Ersatz von Str.-Lampen wird konsequent auf Natrium-Hochdrucklampen umgestellt. - Aus Sicherheitsgründen brennt die Strassenbel. die ganze Nacht mit voller Leistung. (Anleuchtungen werden um 24 Uhr ausgesch.) - Die Regio Energie wertet den Energieverbrauch regelmässig zu Handen der Einwohnergemeinde aus (Verbrauch 2002 = 1'591965 kWh, entspricht bei 52 km Strasse 30.6 MWh/km. - Erstellen eines Lichtführungskonzeptes für die Innenstadt durch die EGS/Regio-Energie (Verbr. um 50% reduziert, bessere Ausleuchtung aber weniger Lichtverschmutzung (es werden weniger Gebäude angestrahlt)) - Teils Tag/Nachtumschaltung bei Beleuchtung 	<ul style="list-style-type: none"> - Laufende Erneuerung der best. Beleuchtung - Umsetzung Lichtführungskonzept Altstadt - Tag-/Nachtumschaltung Personenunterführung 	4	4.0	2.8	1.2
					4.0	70	30
Erste Aktivitäten							
Sanierung vollzogen, Zielwerte erreicht							
2.3.2	Lastmanagement Möglichkeiten zum Spitzenlastmanagement und zur Blindstromkompensation prüfen und gegebenenfalls umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gemeinde hat wenig Spitzenlastverbraucher - Die Gemeinde verzichtet konsequent auf Klimatisierung (interne Weisung). 		1	0.0	0.0	0.0
					0.0	0	
Potenzial überprüft							
wirtschaftlich interessantes Potenzial wird genutzt							

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
Zusammenfassung						
2.1	Energie- und Wassermanagement		28	28.0	19.0	7.4
2.1.1	Bestandsaufnahme, Analyse		6	6.0	4.8	1.2
2.1.2	Controlling, Betriebsoptimierung		6	6.0	4.2	1.2
2.1.3	Sanierungskonzept		6	6.0	4.2	1.2
2.1.4	Hausmeister, Hauswartung		4	4.0	2.8	0.8
2.1.5	Internalisierung externer Kosten		6	6.0	3.0	3.0
2.2	Vorbildwirkung, Zielwerte		44	44.0	24.1	11.9
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme		10	10.0	4.0	2.0
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität		10	10.0	5.0	1.0
2.2.3	Energieeffizienz Wärme		10	10.0	6.0	4.0
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität		10	10.0	6.7	3.3
2.2.5	Effizienz Wasser		4	4.0	2.4	1.6
2.3	Besondere Massnahmen Elektrizität		5	4.0	2.8	1.2
2.3.1	Strassenbeleuchtung		4	4.0	2.8	1.2
2.3.2	Lastmanagement		1	0.0	0.0	0.0
			77	76.0	45.9	20.5

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
3.1 Beteiligungen, Kooperationen, Verträge							
3.1.1	Kooperationen, Lieferverträge Die Kommune sorgt im Rahmen von Verträgen, Kooperationen und Mitbestimmungsrechten bei den Stadtwerken/lokalen Energieversorgern dafür, dass die folgenden Produkte für die Gemeinde bzw. Stadt angeboten werden: - Ökostrom - Beratungen - Geräteaktionen - Contracting - Weitere Energiedienstleistungen Einzelmassnahmen umfassende Angebotspalette, Leistungen eingebunden in die Unternehmensstrategie des Versorgers	- Formulierungen zum häuslicherischen Umgang mit Energie sowohl in den Statuten als auch im Leitbild. - Regio Energie ist Partner der Kompogasanlage Utzensdorf	- Bestimmungen zum Wärmecontracting Beratungen und Förderungen - Ermitteln generelles Handlungspotential der Regio Energie im Sinne der Energiestadt, Win-win-Situation, Marktöffnung, etc.	8	8.0	4.8	1.6
					8.0	60	20
3.1.2	Verwendung der Erträge Die Gemeinde setzt einen Teil der Erträge aus Konzessionen, Dividenden etc. für Vorhaben zur effizienten Energienutzung ein (Euro/EinwohnerIn pro Jahr). 0-3 3-6 >6 für gemeindeeigene Aktivitäten für alle, die in der Gemeinde wohnen und arbeiten	- Ablieferung eines fixen Betrags (teuerungsindexiert) laut vom Gemeinderat genehmigten Statuten (1.6 Mio Fr. jährlich). Entkopplung von den verkauften kWh - Nur ein Teil der Konzessionsabgaben ist zweckgebunden, es handelt sich um eine Art Mischform. - Die Gemeinde investiert stattdessen in Anlagen auf ihren eigenen Objekten		2	2.0	0.8	0.0
					2.0	40	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungsqualität				
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				
			Punkte				
			maximal	möglich	effektiv	geplant	
3.1.3	Umsetzung behördenverbindlicher Planungen Bewirtschaftung und Erschliessung von Versorgungsgebieten gemäss kommunaler Energieplanung (1.1.3 und 1.3.1), energieplanerisch sinnvolle Prioritätensetzung zugunsten der erneuerbaren Energien (Elektrizität und Wärme) bei der Abwägung zwischen: - Ausbau/Rückbau/Verdichtung von Versorgungsnetzen - Erhöhung Anteil erneuerbarer Energien durch Nah- und Fernwärmeversorgungen und in Einzelanlagen auf Anfrage von GrundeigentümerInnen gezielte Aktivitäten zur vollständigen Umsetzung	Stand realisierte Massnahmen - Das Stadtgebiet (auch unbebaute Flächen) ist flächendeckend mit Gas und Strom versorgt, es gibt keine anderen Versorger, dadurch kann das Gasnetz wirtschaftlich betrieben werden. - Die Fernwärme der KEBAG wird zuerst in Zuchwil eingesetzt. - Die Stadt wird nach innen verdichtet mit dem bestehenden Erdgasnetz. - Substitution von Heizöl mit leitungsgebundenen Gasen oder erneuerbaren Energieträgern. - WKK-Anlagen werden befürwortet. - Klein BHKW als Produkt wird angeboten - in Übereinstimmung mit Zielsetzung städtischer Energiepolitik.	Geplante Massnahmen - Kommunalen Energieleitungsplan (behördenverbindlich), Ziel ist Nutzungsplan/ Gestaltungsplan (für neu eingezontes Quartier) - Verstärkt auf WKK-Anlagen setzen	4	4.0	2.0	1.2
					4.0	50	30
3.2 Produkte, Tarife, Abgaben							
3.2.1	Produktepalette Angebot an Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz und Förderung erneuerbarer Energieträger (Anteil solcher Produkte am Umsatz). Beispiele: - Energieberatung für Kunden - Programme zum Ersatz von Strom-Direkt-Heizungen - Angebot von Anlagen- oder Einsparcontracting - Aktionen im Bereich des Demand-Side-Management (E-Sparlampen Abgabe etc.) - Förderprogramm des EVUs für erneuerbare Energien 0-1% 1-2% >2% punktuelle Massnahmen eigenes Förderprogramm, eigenes Geschäftsfeld Energiedienstleistung	Stand realisierte Massnahmen - Energieberatung über eigene Installateure - Förderung bivalente Systeme Gas (Solar, etc.) - Erdgas-Tankstelle, Beinfl. Besch. Gasbusse, 26 Gasfahrz. Regio Energie, 3 Stadt - Holzschnitzelfeuerungen - Contracting-Angeb., auch BHKW (inkl.5.5kW el.) - Förderung Erdgasautos (Umrüstungsbeiträge) - Pilotvorhaben mit Brennstoffzellen, Gaswärmepumpe - Beratung / Analysen - Contracting-Angebote, Wärmezent. BHKW - dezentrale Stromproduktionsanlagen - Biogas-Förderung als Treibstoff - Biogas wird veredelt zu Erdgas damit es mit allen Motoren kompatibel ist. - Businessplan mit Potentialabschätzung	Geplante Massnahmen - Soweit wie möglich CO2 neutrale Mobilität für betriebseigene Fahrzeuge	8	8.0	6.4	0.8
					8.0	80	10

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität				
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				
				Punkte				
				maximal	möglich	effektiv	geplant	
3.2.2	Ökostrom Angabe der Eigenproduktion an Ökostrom (in MWh/a) und des Einkaufes von Ökostrom (in MWh/a) (insgesamt in % der Gesamtstromabgabe an EVU Kunden in der Gemeinde)	<ul style="list-style-type: none"> - Die Regio Energie betreibt eine eigene Photovoltaik-Anlage auf dem Fussballstadion und verkauft diesen Solarstrom. - Es wird Strom aus Kleinwasserkraftwerken der Umgebung eingekauft (TÜV-zertifiziert, AXPO, AEK). - Auch Windstrom wird angeboten. - Die 'Regio Energie' wirbt aktiv Privatkunden (grösste Interessenten): Der Anteil Ökostrom am Gesamtstromverkauf liegt bei 0.4%. 472 MWh - Angebot von Ökostromprodukten (kein naturemade) 0.031 MWh/a/Einw. - Ökostromfond: 0.3 Rp. / kW/h, wird für div. Projekte eingesetzt und von Regio Energie verwaltet 		10	10.0	5.0	0.0	
	Erste Aktivitäten, Planungen				10.0	50		
	Anlagen erstellt oder Bezugsverträge abgeschlossen							
3.2.3	Verbrauchsentwicklung für Kundschaft Geeignete Informationen zum Energieverbrauch auf der Rechnung ausweisen oder als Beilage zur Rechnung verschicken, mit dem Ziel der Sensibilisierung der Kundschaft zum Energiesparen, insbesondere durch Mitteilung des Vorjahresverbrauches und von typischen durchschnittlichen Verbrauchswerten typischer Nutzerkategorien	<ul style="list-style-type: none"> - Die Wiedereinführung ist budgetiert. - Werkintern wird Verbrauch überprüft (eher bei Grosskunden) - bei grösseren Abweichungen wird Regio Energie selbst aktiv, auf Wunsch möglich 	- Einführung Darstellung Verbrauchsentwicklung bei Kunden für Gas, Strom und Wasser (auf Wunsch jetzt schon möglich)	2	2.0	0.8	1.2	
	Angabe Vorjahresverbrauch				2.0	40	60	
	Gut dargestellte Informationen im Sinne einer Empfehlung							

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.2.4	Tarifstrukturen (Elektrizität, Gas, Fernwärme) Tarifstruktur fördert energiesparendes Verhalten, z.B. verbrauchsabhängige Abrechnung, lineare Tarife für alle Verbrauchsgruppen verbrauchsbezogene Tarife lineare Tarife für alle Verbraucher, keine Quersubventionen	- Verursachergerechte Tarifstruktur - Die Gemeindeversammlung legt die Grundsätze zur Tarifordnung fest - Über den Tarif wird der Stromverbrauch in der Mittagsspitze gebrochen. - Viele KundInnen lassen sich ihre Haushaltgeräte für die Hochtarif-Phase sperren.	- Belohnung der KundInnen die Strom sparen, je weniger man braucht, desto günstiger wird es	1	1.0	0.2	0.5
					1.0	20	50
3.2.5	Abgabe Erhebung einer Abgabe auf leitungsgebundenen nicht erneuerbaren Energieträgern zur Förderung der Energieeffizienz und zum Einsatz erneuerbarer Energien (Cent/kWh). 0-0.05 0.05-0.1 >0.1 punktuelle Unterstützung von Aktivitäten attraktives Förderprogramm	- Es gibt keine Abgabe.		6	6.0	0.0	0.0
					6.0	0	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.3 Nah-, Fernwärme						
3.3.1 Abwärme Industrie Abwärmenutzung aus grösseren Industriebetrieben (ausgeschöpftes Potenzial)	- Mögliches Potential ab KEBAG von 36 MW	- Machbarkeitsstudie: Überprüfen ob mögliches Potential von 36 MW von KEBAG besser für Fernwärmeversorgung genutzt werden kann. Region Solothurn und Zuchwil - Ausbau Fernwärme bis 2012, zusätzlich 8.7 GWh Energie	10	2.0	0.4	0.6
				2.0	20	30
Potenzial ermittelt, einzelne Projekte initiiert						
wirtschaftliches Potenzial ausgenutzt						
3.3.2 Abwärme Stromproduktion Ausgeschöpftes Potenzial der Abwärmenutzung bei Kraftwerken zur Stromproduktion (möglichst hoher Gesamtwirkungsgrad)			2	0.0	0.0	0.0
				0.0	0	
Potenzial ermittelt, einzelne Projekte initiiert						
wirtschaftliches Potenzial ausgenutzt						

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.3.3	Wärme aus erneuerbaren Energiequellen Ausnutzung des Potenzials von erneuerbaren Energiequellen für Raumwärme und Warmwasser (Angabe in %-Anteil am Gesamtwärmebedarf für Raumwärme und Warmwasser auf Gemeindegebiet); erneuerbare Energieträger sind Sonne, Biomasse, -gas, Erdwärme, Oberflächenwasser, Umgebungswärme (energetische Nutzung von Abwärme und Abfällen in 3.5.2 - 3.5.3, 3.7.2 - 3.7.4)	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Erdwärmenutzung ist nur sehr beschränkt möglich (ausgedehnte Grundwasserschutzzone) - Aktives Angebot von Holzschnitzel-Contracting durch Regio Energie ausserhalb der Stadt - Aktive Beratung durch Regio Energie - Geschätzt: 1% am Gesamtwärmebedarf 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinbaren von Grenzwerten bei Holz- (Pellets-)heizungen - Festlegen von Richtlinien für Sonnenkollektoren - Konzept zur Förderung von Solardächern - Machbarkeitsstudie: Wie könnte die Trafowärme betriebsintern genutzt werden. 	10	10.0	2.0	2.0
					10.0	20	20
3.3.4	Wärmeerkopplung Ausnutzung des wärmegeführten WKK-Potenzials (betrieben mit Biomasse oder Erdgas)	<ul style="list-style-type: none"> - Die 'RegioEnergie' setzt verstärkt auf Contracting (Businessplan liegt vor) und betreibt 5 BHKW-Contractings - Bei grösseren Bauvorhaben wird das Potential immer abgeklärt. in der Stadt und 1 BivalenzContracting Gas/Holz ausserhalb der Stadt (s. 3.3.3 Holzheizungen im Stadtgebiet eher problematisch) - 592 MWh, 0.04 MWh/a/Einw. - Wärmeerkopplung ist definiertes Geschäftsfeld der 'Regio Energie'. - Erhebung Potential zu Wärmeerkopplungsanlagen - Ein Mini-Blockheizkraftwerk mit einer el. Leistung von 5 kW wurde installiert 		10	10.0	9.0	0.0
					10.0	90	0
		Potenzial ermittelt					
		Potenzial ausgeschöpft					

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs-qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung												
3.4.1	Analyse und Stand Energieeffizienz Energieeffizienz der für die Gemeinde zuständigen Wasserversorgungsanlage beurteilen anhand des Energieverbrauches und der abgegebenen m ³ Wasser	<ul style="list-style-type: none"> - In der Stadt ist die 'Regio Energie' der Detailversorger - Die Hauptanlagen sind auf dem neusten Stand und mit dem Branchenzertifikat BQM von SVGW ausgezeichnet. - Die Aufbereitung beschränkt sich auf eine Ozonisierung zur Desinfektion - Pumpen laufen drehzahlvariabel 0.242 kWh / m³ Wasser - Gesamtverbrauch ca. 1.4 Mio m³ 	- Erheben weiterer Kennwerte	6	6.0	4.2	1.2					
					6.0	70	20					
Grobanalyse durchgeführt												
Anlagen energetisch optimiert												
3.4.2	Wassersparmassnahmen Die Nutzung wassersparender Geräte/Armaturen sowie von Regenwasser und Grauwasser wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> - Der Bau der Wasserversorgung in den 70er-Jahren hat zur Überdimensionierung geführt, dadurch Schaffung von Sachzwängen, zudem grosser Grundwassersee in hoher Qualität. - Wassersparm. deshalb relativ unpopulär. - Zudem energiearme Wasseraufbereitung (nur Ozonisierung) - Trotzdem Abgabe von Wassersparset in Zusammenarbeit mit Gewerbe - Bei Abwälzung der Fixkosten auf die Wasserkosten verbessert ein zunehmender Konsum die Amortisation der Anlagen. - Keine Förderung der Grauwassernutzung - Aktion mit Wasserspar-Düsen (HESO) - Regelmässige Informationen - Beim Friedhof werden Brunnen abgestellt 		1	1.0	0.4	0.0					
					1.0	40						
Beratung auf Anfrage												
aktives Angehen der Kundschaft mit attraktiven Angeboten: Wettbewerbe, finanzielle Unterstützung												

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen		Geplante Massnahmen		Umsetzungs- qualität			
							Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
							Punkte			
							maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung										
3.5.1	Analyse und Stand Energieeffizienz Energieeffizienz der für die Gemeinde zuständigen Abwasserreinigungsanlage(n) anhand der anerkannten Zielwerte beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> - Der Umbau der ARA ist abgeschlossen - Die Stadt Solothurn hat etwa einen Einfluss von 25% - Solothurn beteiligt sich am ZASE, dem Zweckverband der Abwasserregion Solothurn - Emme. - Wasserzuflusses in ARA in m³ / Einw. a = 395 			8	2.0	0.6	0.0		
						2.0	30			
Grobanalyse, Feinanalyse durchgeführt										
Zielwerte erreicht										
3.5.2	Externe Abwärmenutzung Stand der externen Abwärmenutzung aus Abwassersammelkanälen und/oder der Abwasserreinigungsanlage(n)	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung ARA durch Umbau - In einem gemeinsamen Projekt wurde das Potential der Energienutzung aus Abwasser im Verbandsgebiet ZASE, speziell in der Gegend Solothurn und Zuchwil geprüft. - Es zeigte sich dabei, dass sich im Gebiet Solothurn/Zuchwil nur Verbandskanäle des ZASE für eine Energienutzung eignen. - Das Energienutzungspotential wurde mit 323 kW Energie aus Abwasser ermittelt. Damit lässt sich mit Hilfe einer Wärmepumpe und einem Anteil von 33 % eine Heizleistung von 1300 kW generieren. 			8	2.0	0.8	0.0		
						2.0	40			
Potential ermittelt, Ziel gesetzt										
wirtschaftlich sinnvolles Potential ausgeschöpft										

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs- qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.5.3	Klärgasnutzung Anteil des Klärschlamm am gesamten Klärschlammaufkommen, der durch anaerobe Vergärung energetisch genutzt wird	- Bisher wurde der Klärschlamm durch anaerobe Vergärung energetisch genutzt. Neu wird der Klärschlamm in der nebenan stehenden KVA verbrannt, und die Abwärme der KVA in der ARA genutzt.				4	1.0	1.0	0.0			
							1.0	100				
Potenzial ermittelt, Ziel gesetzt												
wirtschaftlich sinnvolles Potenzial ausgeschöpft												
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung Förderung der Versickerung des Niederschlagwassers direkt auf den Grundstücken durch entsprechende Gebühren, schrittweise Erstellung von Trennsystemen (Trennung Regen-/ Schmutzwasser) etc.	- Versickerungszwang in festgelegten Gebieten - Versorgung Brunnen mit Meteorwasser - GEP / Sanierungskonzept				4	4.0	2.0	0.8			
							4.0	50	20			
Ziel gesetzt, Entwässerungsplan besteht												
Ziel erreicht, Trennsysteme erstellt												

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen		Geplante Massnahmen		Umsetzungs- qualität			
							Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
							Punkte			
							maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.6 Tarife Wasserversorgung, Wasserentsorgung										
3.6.1	Verbrauchsentwicklung für die Kundschaft Geeignete Informationen zum Wasserverbrauch auf der Rechnung ausweisen oder als Beilage zur Rechnung verschicken, mit dem Ziel der Sensibilisierung der Kundschaft zum Wassersparen, insbesondere durch Mitteilung des Vorjahresverbrauchs und von typischen durchschnittlichen Verbrauchswerten typischer Nutzerkategorien Angabe Vorjahresverbrauch Gut dargestellte Informationen im Sinne einer Empfehlung	- Wird nicht mehr gemacht. - Auf Wunsch möglich	- Wieder aufnehmen.	1	1.0	0.0	0.6	1.0	0	60
3.6.2	Tarifstruktur Tarife sind verursachergerecht und fördern wassersparendes Verhalten, z.B. lineare Tarife für alle Verbrauchsgruppen, Erhebung von Niederschlagsgebühren in Abhängigkeit von der bebauten Fläche, Entkopplung von Trinkwasser- und Abwassergebühren. in Ansätzen realisiert Tarife berücksichtigen Verursachergerechtigkeit und fördern Wassersparen	- Anschlussgebühren (Anschlussbewilligung) berücksichtigen Versickerung, aber nicht die laufenden Gebühren. - Fr. 3.85 / m3, davon Abwasser 2.45. Diese Tarife sind langfristig kostendeckend. - Die Gebühr beruht auf Messungen und ist linear. - ab 1.1.08: Fr. 3.80 / m3 davon Abwasser Fr. 2.10 (2007: Fr. 3.95/m3 davon Abwasser Fr. 2.25)	- Tarifstruktur wird überarbeitet	2	2.0	1.4	0.0	2.0	70	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
					Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
					Punkte			
					maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.7 Energie aus Abfall								
3.7.1	Abfallkonzept Es wurden nachweislich Konzepte/Studien/Untersuchungen mit konkreten Angaben zu den sinnvollen Potenzialen (Verwertung vor Beseitigung) einer möglichen Energienutzung (Strom und Wärme in kWh/a) von folgenden Abfallarten erstellt: - Restmüll - Biomüll - Deponiegas Erste Potenzialabklärungen Gesamtkonzept vorhanden, extern kommuniziert, in Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Es liegt kein eigentliches Abfallkonzept vor, es gibt jedoch eine klare Idee. - Es wird regelmässig eine Abfallstatistik gemacht und daraus strategische Massnahmen abgeleitet. Diese werden bereits umgesetzt. - Es gibt z.B. eine unterirdische Sammelstelle. (Pilotanlage!) - Im Abfall-Benchmark des Kantons rangiert Solothurn im vorderen Drittel bez. Effizienz - Merkblatt Abfall (inkl. Geschirr) und jährlicher Abfallkalender - Litering-Aktion 2005 zusammen mit dem Kanton - Solothurn sehr kostengünstige Abfallentsorgung - 52-mal Grünabfuhr / Jahr - Total 8'944 t, - davon Spezialsammlungen 4'114 t 	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung Gebührenstruktur - Abfallentsorgung optimieren, alles was rezyklierbar ist - gratis! - Kehrlichfahrzeuge mit Kompogas betrieben - Grünsammelstellen in der Altstadt werden geprüft - Abfall-Grundgebühren steigen um ca. 40% 	4	4.0	2.4	0.8	
					4.0	60	20	
3.7.2	Energetische Nutzung von Abfällen Ausschöpfung des energetischen Potenzials (gemäss 3.7.1, Wärme und Strom) des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Abfalls in Verbrennungsanlagen (ohne Bioabfälle, Klärgas- und Deponiegasnutzung) Potenzial ermittelt, Ziel gesetzt wirtschaftlich sinnvolles Potenzial ausgeschöpft	<ul style="list-style-type: none"> - Einflussnahme der Stadt Solothurn bez. energetischer Optimierung via Zweckverband KEBAG ausgeschöpft. - Die KEBAG hat einen grossen Anteil an Fernwärmeauskopplung. - Finanzierung Kehrlichverbrennung über Sackgebühr. - Zufgeführte Abfallmenge seit 1989 um 25% gesenkt - Ausbau Kompogas-Anlage zu 90% realisiert - Bewertung nach Angaben ESfG 		8	2.0	2.0	0.0	
					2.0	100		

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
3.7.3	Energetische Nutzung von Bioabfällen Ausschöpfung des energetischen Potenzials (gemäss 3.7.1, Wärme und Strom) des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Bioabfalls (Stroh, Gülle, Holzschnitzel, Ernterückstände, Biomüll aus den Haushalten)	- Die Kompogasanlage ist in Betrieb - Der Grünabfall wird wöchentlich gesammelt, und für die Kompogasanlage genützt.		4	4.0	2.8	0.0
					4.0	70	0
Potenzial ermittelt, Ziel gesetzt wirtschaftlich sinnvolles Potenzial ausgeschöpft							
3.7.4	Energetische Nutzung von Deponiegas Ausschöpfung des energetischen Potenzials (gemäss 3.7.1, Wärme und Strom) des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Deponiegases	- Seit den 70er Jahren keine Deponierung mehr.		4	0.0	0.0	0.0
					0.0	0	
Potenzial ermittelt, Ziel gesetzt wirtschaftlich sinnvolles Potenzial ausgeschöpft							

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
Zusammenfassung						
3.1	Beteiligungen, Kooperationen, Verträge		14	14.0	7.6	2.8
3.1.1	Kooperationen, Lieferverträge		8	8.0	4.8	1.6
3.1.2	Verwendung der Erträge		2	2.0	0.8	0.0
3.1.3	Umsetzung behördenverbindlicher Planungen		4	4.0	2.0	1.2
3.2	Produkte, Tarife, Abgaben		27	27.0	12.4	2.5
3.2.1	Produktepalette		8	8.0	6.4	0.8
3.2.2	Ökostrom		10	10.0	5.0	0.0
3.2.3	Verbrauchsentwicklung für Kundschaft		2	2.0	0.8	1.2
3.2.4	Tarifstrukturen (Elektrizität, Gas, Fernwärme)		1	1.0	0.2	0.5
3.2.5	Abgabe		6	6.0	0.0	0.0
3.3	Nah-, Fernwärme		32	22.0	11.4	2.6
3.3.1	Abwärme Industrie		10	2.0	0.4	0.6
3.3.2	Abwärme Stromproduktion		2	0.0	0.0	0.0
3.3.3	Wärme aus erneuerbaren Energiequellen		10	10.0	2.0	2.0
3.3.4	Wärmeerkraftkopplung		10	10.0	9.0	0.0
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung		7	7.0	4.6	1.2
3.4.1	Analyse und Stand Energieeffizienz		6	6.0	4.2	1.2
3.4.2	Wassersparmassnahmen		1	1.0	0.4	0.0
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung		24	9.0	4.4	0.8
3.5.1	Analyse und Stand Energieeffizienz		8	2.0	0.6	0.0
3.5.2	Externe Abwärmenutzung		8	2.0	0.8	0.0
3.5.3	Klärgasnutzung		4	1.0	1.0	0.0
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung		4	4.0	2.0	0.8
3.6	Tarife Wasserversorgung, Wasserentsorgung		3	3.0	1.4	0.6
3.6.1	Verbrauchsentwicklung für die Kundschaft		1	1.0	0.0	0.6
3.6.2	Tarifstruktur		2	2.0	1.4	0.0
3.7	Energie aus Abfall		20	10.0	7.2	0.8
3.7.1	Abfallkonzept		4	4.0	2.4	0.8
3.7.2	Energetische Nutzung von Abfällen		8	2.0	2.0	0.0
3.7.3	Energetische Nutzung von Bioabfällen		4	4.0	2.8	0.0
3.7.4	Energetische Nutzung von Deponiegas		4	0.0	0.0	0.0
			127	92.0	49.0	11.3

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
4.1 Mobilitätsmanagement in der Verwaltung							
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität Die Gemeinde fördert mobilitätsbewusstes Verhalten bei ihren MitarbeiterInnen. Beispiele: - Bewirtschaftung der Parkplätze (Angabe der Preise) bei den gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen - Dienstfahräder, Business-Carsharing - Abstellanlagen Fahrräder - Förderung von Fahrgemeinschaften für den Arbeitsweg - Zuschuss für die Benutzung des ÖV für den Arbeitsweg - Duschmöglichkeiten	- Den MitarbeiterInnen werden ausreichend überdachte Velo-Abstellplätze unmittelbar bei den Gebäudeeingängen zur Verfügung gestellt. Sie werden gut genutzt. Autoparkplätze stehen nicht zur Verfügung (Ausnahme s. unten). - Absprache mit rund 20 Mitarbeitern, die ihr privates Fahrzeug regelmässig in den Dienst stellen. Ihnen wird kostenlos ein PP bereitgestellt und die Dienstreisen abgegolten. - Bereits zweimal Aktion: Bike to work	- Umsetzung Mobilitätsmanagement (Pilotjahr 2008)	2	2.0	1.2	0.4
	punktueller Angebote				2.0	60	20
	umfassende Unterstützung						
4.1.2	Fahrzeuge der Verwaltung Die Gemeinde achtet auf effizienten Fahrzeugeinsatz und Treibstoffverbrauch bei ihren eigenen Fahrzeugen: - Bestandsaufnahme sowie Verbrauchsmessungen der Fahrzeuge und Auswertung - Beschaffung von effizienten Fahrzeugen - Beschaffung CO ₂ -neutraler Treibstoffe - Schulung der Mitarbeitenden in Eco-Drive - Prüfung und Einführung von effizienten Mobilitätsmodellen	- Es gibt Dienstfahrzeuge für Werkhof, Polizei, Feuerwehr und Stadtbote. - Im Werkhof Evaluationspapier mit Kriterien für Fahrzeugbeschaffung - 3 gasbetriebene Fahrzeuge im Einsatz (Zusammenarbeit mit Regio Energie) - Eco-Drive Kurs für alle Werkhof-Fahrer für Anf. 2006 bei Scania gebucht. Stadt übernimmt volle Kosten (auch Arbeitszeit) - ist realisiert - periodische, fahrzeugspezifische Erhebung Treibstoffverbrauch	- Fahrzeug- (Bus-) Beschaffung (Erdgas) - Evaluation der Beschaffung für ö. Busse - Budget 2008 - Kehrtraktfahrzeuge mit Dieselantrieb (Euro 5) - Neue Kompogastankstelle - Parkplätze für das Personal sind gebührenpflichtig	2	2.0	1.6	0.4
	einzelne Aktivitäten				2.0	80	20
	Beschaffungsvorgaben, regelmässige Messung/Schulung, effiziente Mobilitätsmodelle realisiert						

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren							
4.2.1	Bewirtschaftung Parkplätze	<ul style="list-style-type: none"> - Parkraumkonzept 05 umgesetzt. - 5 von 6 Zonen Anwohnerprivilegierung realisiert - Ausserhalb der Innenstadt teilweise Gratis-parkflächen, aber mit Anwohnerprivilegierung (Blaue Zone oder bewirtschaftet) - Ausscheidung PE-Zonen (Publikumsintensive Einrichtungen) und entsprechende Parkregelungen 2005 - umgesetzt - Parkleitsystem umgesetzt - Im Parkraumkonzept ist ein Controlling enthalten - Fahrtenpotential auf Grund der Parkplätze und Belegung der Parkhäuser wird gemessen 	<ul style="list-style-type: none"> - Parkhaus mit fest mietbaren Parkplätzen - Umsetzung Parkraumkonzept 06 	8	8.0	7.2	0.8
	<p>Parkraummanagement für alle öffentlichen Parkplätze, auch ausserhalb des Zentrums (mit Preisangaben). Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkehrswirksame Preise - Anwohnerprivilegierung - Im Zentrum Parkplatzverlagerung ohne Ausweitung (unterirdisch etc.) - Nachtparkgebühr - Zweckbindung Einnahmen für die Förderung alternativer Mobilität - Parkleitsysteme <p>Planung vorhanden</p> <p>Ausschöpfung des Potenzials, flächendeckend</p>			8.0	90	10	
4.2.2	Hauptachsen	<ul style="list-style-type: none"> - Kanalisierung MIV über 2 Achsen. Sperrungen oder Beschränkungen auf anderen Hauptachsen. - Umgestaltung der Hauptachsen, sowie flankierende Massnahmen zum grössten Teil (50%) abgeschlossen - Dosierung MIV mit mehreren Pfortneranlage am Stadteingang. - siedlungsorientierte Gestaltung der Hauptachsen, Kernfahrbahnen im Zuge von Sanierungen gemäss LV-Konzept zu realisieren - Wirkung: Geschwindigkeitsmessungen vom Kanton, Verkehrszählungen alle 5 Jahre (letzte 2005) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sperrung der Wenigbrücke für Autoverkehr def. 2008 - Stadtpolizei beabsichtigt ein Radargerät zu beschaffen - Eröffnung "Entlastung West" im 2008 	6	6.0	4.8	0.6
	<p>Sicherstellung eines flüssigen Verkehrs auf tiefem Geschwindigkeitsniveau auf Hauptachsen durch Gestaltung, Organisation, Signalisierung etc. im Sinne einer siedlungsorientierten und nicht verkehrsorientierten Bewirtschaftung</p> <p>Planung vorhanden</p> <p>Potenzial vollständig ausgeschöpft</p>			6.0	80	10	

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
4.2.3	Temporeduktions-, Begegnungszonen Realisierung von Temporeduktions- und Begegnungszonen in partizipativen Prozessen über das gesamte Gemeindegebiet. Beispiele: - Gesamtkonzept für die Einrichtung von Temporeduktions- und Begegnungszonen - Massnahmen zur Förderung eines sicheren und attraktiven Mischverkehrs in Wohnquartieren - Realisierung von Temporeduktions- und Begegnungszonen in der ganzen Gemeinde Potenzialerhebung im Rahmen eines Verkehrskonzeptes, einzelne Massnahmen umgesetzt Potenzial ausgeschöpft, Konzept umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> - Langsamverkehrskonzept im 2005 verabschiedet und Budget bewilligt - Laufende Strassenraumgestaltung im Sinne der Koexistenz: Reduktion der Strassenbreiten (z.B. Parkplätze auf Fahrbahn), Mittelinseln - Vorstadt-Neugestaltung - Quartierweise, gestaffelte Einführung von Tempo 30-Zonen (gemäss Langsamverkehrskonzept). - Nachmittagssperrung mit Hilfe von Pollern realisiert - Teilspernung Amtshausplatz - Sperrung Vogelhertrasse - Die Begegnungszone Altstadt ist eröffnet, neu auch für Fahrräder Zutritt 	<ul style="list-style-type: none"> - Kreuzungen für den LV attraktiver machen (gemäss Langsamverkehrskonzept) - Diverse Massnahmen zur Umsetzung Langsamverkehrskonzept. - Quartierweise Einführung Tempo 30 in vier Quartieren geplant für 2008/09 - Erfolgskontrolle geplant - Geplante Teilspernung südl. Wenigstrasse - Höchstgeschwindigkeit 30, Herrenweg 	10	10.0	7.0	2.0
					10.0	7.0	2.0
4.2.4	Gestaltung des öffentlichen Raumes Aufwertung des öffentlichen Raumes, des Strassenraumes und der Einkaufsbereiche mit dem Ziel der Attraktivierung von Fuss- und Radverkehr sowie der Stärkung der lokalen Nahversorgung. Beispiele: - attraktive und sichere Gestaltung von Fuss- und Radwegen sowie Plätzen - Fussgängerzonen - Begrünung von Strassen (Alleen etc.), Aufstellung von Bänken - auf die Zielgruppen abgestimmte Beleuchtung Potenzialerhebung im Rahmen eines Verkehrskonzeptes, einzelne Massnahmen umgesetzt Potenzial ausgeschöpft, Konzept umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> - Autofreie Altstadt seit 1974 - Unterhalts- und Pflegekonzept realisiert (Submission 2005) - Flächendeckende Umsetzung LV-Konzept - Aareraumkonzept ist in Umsetzung - Unterhaltskonzept ist in Umsetzung - Littering Kampagne - FlaMa 5 	<ul style="list-style-type: none"> - Planung LV-Konzept umsetzen im neu eingezonten "Musterquartier" - Kreuzackerpark Umgestaltung (in Umsetzung) - Umgestaltung Bahnhofplatz (2009) - Umgestaltung Wengistrasse - Altstadt-Beleuchtungs-Konzept 	2	2.0	1.4	0.4
					2.0	7.0	2.0

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungsqualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maximal	möglich	effektiv	geplant
4.3 Nicht motorisierte Mobilität												
4.3.1 Fusswegnetz, Beschilderung	<p>Errichtung eines flächendeckenden, attraktiven Fusswegnetzes im gesamten Gemeindegebiet durch z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse/Reduktion von potenziellen Gefahrenstellen - Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf - Massnahmen zur Schulwegsicherung - Analyse und Reduktion von Umwegen - Ausgabe von Fussgängerkarten - ergänzende Angebote wie Hauslieferdienste und Gepäckservice <p>Potenzialerhebung im Rahmen eines Verkehrskonzeptes, einzelne Massnahmen umgesetzt</p> <p>Potenzial ausgeschöpft, Konzept umgesetzt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Altstadt ist Fussgängerzone - neue Fuss- und Velowegbrücke und verbesserte Querungsmöglichkeiten - oberirdische Querungen am Bahnhofplatz / fussgängerfreundliche Überarbeitung der Lichtsignalsteuerungen. - Mittelinseln und Randsteinabsenkungen konsequent durchgesetzt - Langsamverkehrskonzept (Grundlage Netzwiederstandskataster), Anerkennungspreis Fussverkehr 2005 - Schulwegsicherung - det. Fusswegkonzept (Teil des LV-Konzeptes) - Gefahrenstellenanalyse - Fussgänger-Verantwortliche/r in Verwaltung bezeichnet 	<ul style="list-style-type: none"> - Fussgänger-Infotafeln mit Zeitangaben - Massnahmen aus Langsamverkehrskonzept umsetzen - Sperrung Wengibrücke 2008 	10	10.0	8.0	2.0	10.0	80	20		
4.3.2 Radwegnetz, Beschilderung	<p>Errichtung eines flächendeckenden, attraktiven Radwegnetzes im gesamten Gemeindegebiet durch z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse und Abbau von Lücken im Radwegnetz - Analyse und Reduktion von potenziellen Gefahrenstellen - Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf - überdurchschnittlich gute Querungsmöglichkeiten - gute Anbindung an überörtliche Radwegnetze - Mitnahmemöglichkeit in Bus, Strassen-, U-Bahn <p>Potenzialerhebung im Rahmen eines Verkehrskonzeptes, einzelne Massnahmen umgesetzt</p> <p>Potenzial ausgeschöpft, Konzept umgesetzt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zwei Veloweg-Routen durch die Stadt - Attraktives Velowegnetz (Anteil Fuss- und Velowegnetz = 25% aller Wege). - 4 neue Fuss- und Velowegbrücken sowie durchgehende Velostreifen auf den Hauptachsen als flankierende Massnahme zur 'Umfahrung West'. - Div. Einbahnstr. sind für Velos geöffnet - Schulwegsicherung - Laufende Netzergänzungen im Zuge von Bauarbeiten - Velosäcke an den Kreuzungen sowie kleine Veloampeln - Erneuerung Beschilderung im Rahmen von Velo-Land-Schweiz - Berücksichtigung Velos an Verkehrszählung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kernfahrbahnen mit beidseitigem Velostreifen (gemäss Langsamverkehrskonzept) 	10	10.0	8.0	1.0	10.0	80	10		

4 Mobilität

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.3.3 Abstellanlagen Genügend, sichere, öffentlich zugängliche und attraktive Abstellanlagen realisieren, insbesondere bei wichtigen Fahrradzielpunkten und Umsteigeknoten Regelmässige Überprüfung Zustand und Übereinstimmung Angebot/Nachfrage eigentliche Fahrradstationen mit Bewachung, Verleih, Reparaturen an wichtigen Zielpunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Zu wenige Abstellplätze in und um die Altstadt - Genügend Abstellplätze an den Haltestellen des öV (Ausnahme SBB), aber meist nicht beleuchtet und nicht überdacht - Velostation mit SBB gemäss LV-Konzept verabschiedet und Kredit bewilligt - Bewachte Velostation am Bahnhof realisiert 	<ul style="list-style-type: none"> - attraktivere Gestaltung Abstellanlagen - mehr Veloabstellplätze in und am Rande der Altstadt (gemäss LV-Konzept) - Neue Abstellplätze mit Umgestaltung Bahnhofplatz 	6	6.0	3.0	1.8
				6.0	50	30
4.4 Öffentlicher Verkehr						
4.4.1 Qualität des ÖV-Angebots Qualität sicherstellen und ständig verbessern durch: Taktichte, tägliche Betriebszeit, überörtliche Anbindung, fördernde Tarifgestaltung, gute Nachtbusverbindungen, flächendeckende Erschliessung des Siedlungsgebiets, Verdichtung und Abstimmung des Fahrplanes (Bus, Bahn, U-Bahn etc.), Berücksichtigung der Kundenzufriedenheit, überdachte/beleuchtete Haltestellen, moderne, komfortable Verkehrsmittel (Niederflurbusse etc.), innovative Antriebssysteme. Umsetzung einzelner Massnahmen alle Massnahmen der Verkehrsplanung umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> - Grossräumig 2 Anbieter: Regionalverkehr Bern-Solothurn (mit integrierten Transportketten für Bahn und Busse und Regionalverkehr Mittelland (S-Bahn-Linien und Nachtbus "Moonliner" um 02:00 von Bern nach Solothurn). - Busbetrieb Solothurn und Umgebung: Abdeckung gut (300m-Kreis deckt fast ganze Fläche ab), gedeckte Bushäuschen (Einführung Linie 9 Westumfahrung - Kt. Schule im Dez. 2005), neue Haltestelle Werkhofstrasse - Nightbus Solothurn: 4 Linien Sa und So 4 mal in die Aussengemeinden - Nachtbus Angebot ausgebaut - Bei Events vermehrt den öV im Ticket integriert - Buslinie verlängert ins Obach-Gebiet - Pro Kilometer bel. Strasse 0.85 Haltestellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Repla Solothurn und Umgebung fordert besseren Takt, verbesserte Linienführung. - Beschaffung Gasbusse geplant - evtl. CO2 neutrale Busse - Neue Haltestellen (Kunstmuseum, Zusammenlegung Wiesensteinstrasse zu Umsteigeknoten) - Optimierung Linienführung (Knotenpunkte) - Neues Busangebot - Optimierung Busangebot in der Region Solothurn (Dez. 09) 	10	10.0	7.0	2.0
				10.0	70	20

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.4.2	Vortritt ÖV Bevorzugung des ÖV mit Vortrittsregelungen, Signalsteuerung durch ÖV, eigene Fahrspuren Potenzial analysiert Potenzial vollständig umgesetzt	- Signalsteuerung durch ÖV. - Bevorzugung ÖV an Kreuzungen - Busspuren zum Teil vorhanden - Haltestellen zum Teil auf der Fahrbahn		8	8.0	4.8	0.0
					8.0	60	
4.4.3	Kombinierte Mobilität Förderung von Kombi-Angeboten wie: - Car-Sharing, Taxi, Mietwagen, Mitfahrzentralen - Nachttaxi - Bedarfssysteme (ohne Abbau von Leistungen) - Park and Ride Angebote - Potenzialermittlung durch Marktforschung, Kundenbefragung durchgeführt Umsetzung einzelner Massnahmen umfassendes Angebot vorhanden	- Es gibt 5 Mobility-Standorte mit 10 Fahrzeugen. - keine Mitfahrzentralen		6	6.0	2.4	0.0
					6.0	40	

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
4.5 Mobilitätsmarketing							
4.5.1	Mobilitätsinformation und -Beratung Aktive und regelmässige Öffentlichkeitsarbeit zu einer effizienten und schonenden Mobilität: - Einrichtung oder Unterstützung einer Mobilitätszentrale oder -beratungsstelle - Unterstützung von Beratungs- und Schulungsangeboten für eine nachhaltige Mobilität - Information zu Langsamverkehr/Verkehrssicherheit - Abgabe von Infopaketen/Mobilitätssets an Haushalte, NeuzuzügerInnen, neue Arbeitnehmende (Fahrpläne, Karten, generelle Informationen, Gutscheine etc.) - Informationen zu eff. Fahrzeugen und Fahrverhalten punktuelle Aktivitäten Umsetzung eines umfassenden Informationskonzeptes	- Es gibt keine Mobilitätsberatung öffentliches Mitwirkungsverfahren zum Langsamverkehrskonzept - Entwicklung eines Konzeptes zum Mobilitätsmanagement, gemeinsam mit den anderen Energiestädten des Kantons und dem Kanton SO - Konzept verabschiedet - Angebot Tageskarte Gemeinde, GA Flexi (2 Stück)	- Mobilitätsset mit Gratis ÖV-Billet für Neuzuzüger - Pilotjahr 2008 Mobilitätsmanagement - Erhöhung auf 4 GA Flexi wird geprüft	4	4.0	1.6	0.8
					4.0	40	20
4.5.2	Mobilitätsveranstaltungen, -Aktionen Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zu einer effizienten und schonenden Mobilität: - Sensibilisierungs- und Werbekampagnen (z.B. 22.9.) - Vorbildaktionen "Ich gehe zu Fuss" "Ich fahre Rad" - Fahrrad-Check-Aktionen, mit dem lokalen Gewerbe - Veranstaltungen rund um den öffentlichen Verkehr und die kombinierte Mobilität - Mobilitätsmanagement in Betrieben - Ecodrive Kurse für alle, Einsatz des Fahrsimulators - Präsentationen von Fahrzeugen mit innovativen Antrieben punktuelle Aktivitäten Umsetzung einer umfassenden Mobilitätskampagne	- Mobilitätsmanagement Solothurn (workshop) - Mobilitätsmanagement in Unternehmen als Auftrag im Zusammenhang mit Parkplatzbewirtschaftung - Regionale Kampagne "Bike to work" - „LOS“, Langsamverkehrsoffensive Solothurn und Umgebung gestartet Einweihung Begegnungszone - Velosammeltag - Velo-Börse (IG Velo)	- Aktionen: Sportlich zum Sport, bike to work, e-mobile Apéro - Regionaler Slow-up day - Mobilitätsmanagement (Weiterführung Mobilitätsmanagement in Unternehmen) - Tour des Ponts	4	4.0	2.8	1.2
					4.0	70	30

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
Zusammenfassung							
4.1	Mobilitätsmanagement in der Verwaltung			4	4.0	2.8	0.8
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität			2	2.0	1.2	0.4
4.1.2	Fahrzeuge der Verwaltung			2	2.0	1.6	0.4
4.2	Verkehrsberuhigung, Parkieren			26	26.0	20.4	3.8
4.2.1	Bewirtschaftung Parkplätze			8	8.0	7.2	0.8
4.2.2	Hauptachsen			6	6.0	4.8	0.6
4.2.3	Temporeduktions-, Begegnungszonen			10	10.0	7.0	2.0
4.2.4	Gestaltung des öffentlichen Raumes			2	2.0	1.4	0.4
4.3	Nicht motorisierte Mobilität			26	26.0	19.0	4.8
4.3.1	Fusswegnetz, Beschilderung			10	10.0	8.0	2.0
4.3.2	Radwegnetz, Beschilderung			10	10.0	8.0	1.0
4.3.3	Abstellanlagen			6	6.0	3.0	1.8
4.4	Öffentlicher Verkehr			24	24.0	14.2	2.0
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots			10	10.0	7.0	2.0
4.4.2	Vortritt ÖV			8	8.0	4.8	0.0
4.4.3	Kombinierte Mobilität			6	6.0	2.4	0.0
4.5	Mobilitätsmarketing			8	8.0	4.4	2.0
4.5.1	Mobilitätsinformation und -Beratung			4	4.0	1.6	0.8
4.5.2	Mobilitätsveranstaltungen, -Aktionen			4	4.0	2.8	1.2
				88	88.0	60.8	13.4

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
					Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
					Punkte			
					maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
5.1 Interne Strukturen								
5.1.1	Personalressourcen, Produkte				4	4.0	2.4	0.8
	Bereitstellung der notwendigen Personalressourcen für Energie- und Klimaschutz in der Verwaltung; Produkte (wie z.B. Energiemanagement, Bauberatung, Sanierung kommunaler Objekte) der Verwaltung sind definiert.	<ul style="list-style-type: none"> - Keine eigentliche Energie-/Umweltbeauftragte mehr, die Aufgaben sind als Teilbereich der Stadtplanung definiert (personell gut bestückt) - Das Energie-/Mobilitätsbewusstsein in der Verwaltung ist hoch. - Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der 'Regio Energie'. - Arbeitsgruppe Label Energistadt ist eingesetzt, jährliches Audit. - Regio Energie ist bei Planungsvorhaben systematisch involviert, auch im Rahmen von Gestaltungsplänen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die verantwortlichen Personen für Öffentlichkeitsarbeit sind bezeichnet - Verwaltung berichtet öffentlich über E-Stadt-Themen - Fachperson für Umwelt und Energie - Aufstocken mit Fachwissen und Weiterbildung 		4.0	60	20	
	Personalressourcen bereitgestellt, erste Produkte definiert							
	Personal mit Kompetenzen ausgestattet, umfassende Definition der Produkte							
5.1.2	Gremium				6	6.0	5.4	0.6
	Einsetzen eines Gremiums zur ressortübergreifenden Berücksichtigung von Energie-/Klima-/Umweltfragen	<ul style="list-style-type: none"> - Die U+E Kommission ist das politische Gremium zur Steuerung der Energie- und Umweltpolitik. Sie besteht aus 9 Mitgliedern und tagt 3-4 mal jährlich. Von Amtes wegen gehören ihr an: Präs. Baukomm., Präs. Planungskomm., eine Vertretung einer Energieberatungsst., eine Vertretung der Dir. der Städt. Werke, Leiter des Stadtbauamtes und Leiter des Rechtsdienstes. - Die Kommission erfüllt die Aufgaben nach dem Umweltschutzreglement. - Sie ist eine ständige Kommission, gewählt durch den Gemeinderat. Sie hat keine Aufsichtsfunktion und keine Entscheidungskompetenz. - Die U+E Komm. ist als Begleitgr. Energistadt operativ und sorgt für die Öffentlichkeitsarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung Know-How zu Energiefragen in U+E-Kommission - (Besuch Kompogas / Windkraftanlage besichtigen) 		6.0	90	10	
	Gremium ist offiziell legitimiert und mit Kompetenzen ausgestattet							
	Politik und Verwaltung sind richtig vertreten, Gremium tagt regelmässig, externe Interessengruppen beteiligt							

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.2.2	Erfolgskontrolle, Audit Jährliches Audit auf Basis nachvollziehbarer Unterlagen über die vergangenen Aktivitäten (Projektdokumentation, Unterlagen letztes Audit). Methodische Anforderungen: - jährliche Durchführung - auf Basis des vorliegenden Massnahmenkatalogs - Berücksichtigung der Vorjahresplanung: geplant <-> umgesetzt - Dokumentation der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> - Umfassende Datenerhebung von Elektrizität, Gas, Wasser, Heizung, alle Liegenschaften der Stadt - Energiebuchhaltung für Gebäude im Verwaltungsvermögen - Energiestudien bei Sanierungsprojekten - Regelmässige Erfolgskontrolle im Energistadt-Prozess - Veröffentlichung der Resultate 		4	4.0	4.0	0.0
					4.0	100	
punktuell in der Verwaltung durchgeführt							
regelmässig mit (öffentlicher) Berichterstattung im Rat/Ausschuss und in der Öffentlichkeit							
5.2.3	Jahresplanung, Aktivitätenprogramm Durchführung der Jahresplanung bzw. Aktualisierung des Aktivitätenprogramms auf Basis der Ergebnisse des internen bzw. externen Audits (s. M. 5.2.2). Methodische Anforderungen: - jährliche Durchführung im Gremium - auf Basis des vorliegenden Massnahmenkatalogs - bezogen auf die Ergebnisse des Audits	<ul style="list-style-type: none"> - Aktivitätenprogramm 2004 -2007 beschlossen - jährliche Aktualisierung und Budgetierung - Der Plan enthält Massnahmen, Termin, Verantwortlichkeit, Budget und Status - alle sechs Bereiche des Massnahmenkatalogs sind abgedeckt - der Plan wird jährlich aktualisiert und angepasst - über die Pläne wird intern informiert - Die Massnahmen werden in Aufträge überführt - Die Öffentlichkeit wird informiert - Die Budgets werden freigegeben und genutzt - Es gibt einen Regelkreis Ziel-Planung-Realisierung-Kontrolle-Ziel 		4	4.0	4.0	0.0
					4.0	100	0
punktuell in der Verwaltung durchgeführt							
im Budget verankert, wird veröffentlicht							

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.2.4	Weiterbildung Energierrelevante, zielgruppenspezifische Weiterbildung für alle Angestellten wird angeboten bzw. vorgeschrieben. Beispiele: - Software für das Energiecontrolling - Kennzahlenbildung - Energiesparwochen wird punktuell ermöglicht und wahrgenommen regelmässig, für alle Beschäftigten, wird aktiv gefördert	<ul style="list-style-type: none"> - Spezifischer Weiterbildungsbedarf wird anlässlich der jährlichen Erfolgskontrolle erhoben, beschlossen und budgetiert (volle Kostenübernahme, inkl. Arbeitszeit). Bsp. Eco-Drive Kurs für Chauffeure Werkhof im 2006. Wirkung wird nachgewiesen. - Mitarbeiter werden zur Weiterbildung angehalten, z.B. LehrerInnen werden unterstützt, wenn Sie an Veranstaltungen zu Umwelt-/Energiethemata teilnehmen - Chauffeure der Gemeinde wurden in der Eco-Drive Fahrweise ausgebildet - Kredit vorhanden um Eco-Drive Kurs in der Stadtverwaltung durchzuführen 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsrelement / Bezug auf die energiepolitischen Zielsetzungen? - Mitarbeiter nutzen Handlungsspielraum zum effizienten Umgang mit Energie in den Bereichen "Geräte", "Beleuchtung" und "Heizung" auch "Mobilität", "Abfall" und "Wasser" - Neuer Kurs für Hauswarte organisieren 	4	4.0	2.4	1.2
					4.0	60	30
5.2.5	Beschaffungswesen Es existieren für Beschaffungen Einkaufsrichtlinien, die Energie- und Klimaaspekte berücksichtigen. Beispiele: - Beschaffung Büro - Beschaffung Bau (Hoch+Tief) - Beschaffung Energie, insbesondere Strom punktuell angewendet Richtlinien vorhanden, konsequent angewendet	<ul style="list-style-type: none"> - Lampen und Leuchten werden konsequent optimiert. - Verpflichtung kein Tropenholz einzusetzen (Manser), Tropenholzkonvention - Merkblätter Ausschreibungsunterlagen - Reinigungsmittel müssen umweltgerecht sein - Auflagen in Devis für Unternehmer aufgeführt - Ökobenzin in Kleingeräten - Ökostrom in Schulen, wird breit kommuniziert - Beschluss der Stadt, nur noch Gasbusse anzuschaffen - Ausschreibung von Arbeiten auch aufgrund von "Umweltkriterien". - Eco-Drive Kurs in der Stadtverw. - realisiert - Partikelfilter bei Grossbaustellen Pflicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt einen Beschluss, bei der Beschaffung Energie- und Umweltauswirkungen zu beachten - Es gibt detaillierte Richtlinien für die Beschaffung in den Bereichen Büro, Gebäudeunterhalt, - Beschaffung und Betrieb von Fahrzeugen erfolgt nach ökologischen Kriterien - Auswahl von Baumaterialien erfolgt nach ökologischen Kriterien 	6	6.0	3.6	2.4
					6.0	60	40

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs- qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.3 Finanzen, Förderprogramme												
5.3.1	Budget für energiepolitische Gemeindearbeit Jährliches Budget der Gemeinde für die Unterstützung der folgenden energierelevanten Aktionen: - Gutachten, Studien, Expertisen - Öffentlichkeitsarbeit - Beratung - externe Projektleitungen - Kooperationen (Schulprojekte etc.) - Coaching - Leistungsprämien (in Euro/Jahr pro EinwohnerIn) 0-0.5 0.5-1 >1 punktuell regelmässig und in Finanzplanung integriert	- Insgesamt werden für energie- und verkehrspolitische Aktivitäten 4.4 €/Einw./a ausgegeben (Fr. 110'000.- total)				8	8.0	8.0	0.0			
							8.0	100				
5.3.2	Neue Finanzierungsmodelle Die Möglichkeit der Finanzierung von Energieeffizienzprojekten über Contracting oder Intracting zur Beschleunigung der Umsetzung wird geprüft.	- Wird nicht nur geprüft, Regio Energie versorgt bereits diverse städtische Liegenschaften im Contractingverfahren.	- Dächer von gemeindeeigenen Gebäuden Betreibern von Photovoltaikanlagen zur Verfügung stellen.			2	2.0	1.6	0.2			
	fallweise Prüfung systematische Prüfung, sinnvolle Verträge abgeschlossen						2.0	80	10			

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.3.3	Ökologische Geldbewirtschaftung Beim Aufnehmen oder Anlegen von Geldern kommen ökologische Kriterien zur Anwendung, z.B. Anlegen in Ökofonds, Arbeiten mit Ökobanken (Anteil am Gesamtgeldfluss). 0-1 % 1-2 % >2 % fallweise Prüfung systematische Prüfung, sinnvolle Massnahmen ergriffen	- Keine eigene Pensionskasse mehr, deshalb wird kein Geld in Fonds mehr angelegt		2	2.0	0.2	0.0
					2.0	10	0
5.3.4	Finanzregelungen für Dienstreisen und -wege Spesenreglemente werden ergänzt um energierelevante Aspekte (Dienstfahrten mit Fahrrädern oder Bahn, übertragbare Netzkarten, Halbpriesspass, etc.). punktuell umgesetzt Reglemente angepasst und umfassend umgesetzt	- Spesenreglement: Entschädigung für ÖV-Fahrten, Velo-Fahrten und für Fahrten mit dem privaten PW - Es gibt Vorschriften zur ÖV-Benützung in Reglementen oder in Pflichtenheften	- Dienstfahrten mit dem Auto sind zu begründen und genehmigungspflichtig - Es stehen Dienstvelos und E-Bike zur Verfügung und sie werden genutzt	2	2.0	0.8	1.2
					2.0	40	60

5 Interne Organisation

			Umsetzungs- qualität				
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				
			Punkte				
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
Zusammenfassung							
5.1	Interne Strukturen			14	14.0	10.2	2.6
5.1.1	Personalressourcen, Produkte			4	4.0	2.4	0.8
5.1.2	Gremium			6	6.0	5.4	0.6
5.1.3	Organisation, Abläufe			4	4.0	2.4	1.2
5.2	Interne Prozesse			20	20.0	14.8	4.2
5.2.1	Leistungsvereinbarungen			2	2.0	0.8	0.6
5.2.2	Erfolgskontrolle, Audit			4	4.0	4.0	0.0
5.2.3	Jahresplanung, Aktivitätenprogramm			4	4.0	4.0	0.0
5.2.4	Weiterbildung			4	4.0	2.4	1.2
5.2.5	Beschaffungswesen			6	6.0	3.6	2.4
5.3	Finanzen, Förderprogramme			14	14.0	10.6	1.4
5.3.1	Budget für energiepolitische Gemeindearbeit			8	8.0	8.0	0.0
5.3.2	Neue Finanzierungsmodelle			2	2.0	1.6	0.2
5.3.3	Ökologische Geldbewirtschaftung			2	2.0	0.2	0.0
5.3.4	Finanzregelungen für Dienstreisen und -wege			2	2.0	0.8	1.2
				48	48.0	35.6	8.2

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.1 Externe Kommunikation							
6.1.1	Information Die Gemeinde erschliesst zielgruppenorientierte, geeignete Kanäle zur Information über Energie-Aktivitäten zur effizienten Energienutzung und Förderung erneuerbarer Energien: - periodische Informationsarbeit - projektbezogene Informations- und Öffentlichkeitsarbeit punktuell regelmässige Aktivitäten	- Die Gemeinde gelangt regelmässig mit Energiethemata an die Öffentlichkeit: - regelmässige Medienberichte über kommunale Energieprojekte/Objekte - Solothurner Forum (2 mal jährlich) - gezielte Aktionen/Projekte - Energie-Schaufenster in der Innenstadt - Merkblatt Abfall, inkl. Geschirr - Energistadt ist auf der Gemeindehomepage - Energistadt ist ein relevantes Thema im Verwaltungsbericht: Die Energiekennzahlen und Nachhaltigkeitsindikatoren werden im Verwaltungsbericht veröffentlicht. - Energistadt-Tasche	- Information Feinstaub / Natel - Neuauflage Stadtplan - Hinweise zu Behinderteneinrichtungen - Mobilitätsinfos in neuen Stadtplan integrieren - Informationsbroschüre über kommunale Bauten	6	6.0 6.0	5.4 90	0.6 10
6.1.2	Veranstaltungen, Aktionen Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zur effizienten Energienutzung und zur Förderung erneuerbarer Energien. Beispiele: - Vorträge, Seminare - Ausstellungen, Energie-Messen - Exkursionen - Energieaktionstage oder -wochen für die ganze Gemeinde (Sonntag, Biomasse-Tag) - Zukunftswerkstätten, Workshops punktuell regelmässig, mehrmals pro Jahr	- Die finanziellen Möglichkeiten sind gering. - Ausstellung 'Gesünder Wohnen' inkl. Energie - Ausstellung Bau-Schlau mit Minergie-Stand 2005 (schlecht besucht) - Begleitaktionen zur Langsamverkehrsförderung ab 2005 (insb. bei baulichen Veränderungen) budgetiert - Teilnahme Tag der Sonne 2006 - Teilnahme an der Minergie Ausstellung im Rahmen der HESO (jährlich) - Präsentation der Minergie Sanierung Turnhalle Schulhaus Vorstadt 2005 - Partizipation Bauschlau (2005), Mobittruck (2006/07), Bike to Work (jährlich) - jährlicher grosser Walking-Event	- "Slow-up Day" soll als Möglichkeit geprüft werden - Tag der offenen Tür bei Regio Energie im nächsten Jahr. - Tour des ponts 2008 - LOS - Aktivitäten	8	8.0 8.0	6.4 80	0.8 10

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.1.3	Standortmarketing Innovative Energie- und Klimapolitik als Teil der Identität der Gemeinde (kommunales Profil) und als Standortvorteil, insbesondere in Tourismusregionen. Beispiele: - Berücksichtigung der Thematik im CD/CI der Gemeinde - Kommunikation in Tourismusprojekten - Homepages, Medienarbeit - Authentische Umfeldgestaltung (Verzicht auf Motor-Shows, kein Wegwerfgeschirr auf gemeindeeigenen Veranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> - Internet-Portal http://www.solothurn.ch mit Präsentation der Energieversorgung 'Regio Energie'. - Fahrzeuge der Verwaltung mit Energierstadt-Kleber - Die Auflagen für Veranstalter von Grossanlässen beinhalten teilweise auch energetische Aspekte. - 3 Schulen zu 100% mit Ökostrom versorgt - Broschüre "Solothurn morgen" (?) - Gemeindeeigene beispielhafte Projekte - Veranstaltung zum Thema Begegnungszone - Regio Energie "transportiert" das Thema Energie - Märet-Fescht mit Recycling-Becher 	<ul style="list-style-type: none"> - Überarbeiten Website der Stadt auch bez. "Energierstadt" - Bei Holzfeuerungen werden tiefere Grenzwerte verlangt! 	4	4.0	2.4	0.8
					4.0	60	20
punktuelle Imagepflege							
generelle Berücksichtigung der Energie- und Klimapolitik im Standortmarketing							
6.1.4	Befragung der Bevölkerung Bewertung und Wirksamkeitskontrolle kommunaler Energieaktivitäten durch EinwohnerInnen- und NutzerInnenbefragungen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bevölkerung wurde zum Massnahmenkatalog Langsamverkehrskonzept befragt. Grosser Rücklauf und positives Engagement. - Entstehung der Ortsplanrevision: Partizipation, QEK (Quartier-Entwicklungskonzept) führte zum Leitbild der Ortsplanung --> a là LA 21! - Mitwirkung Aarentwicklungskonzept, Anwohnerprivilegierung - Fussgängerbefragung - Arbeitsgruppe Fuss- und Veloverkehr (s. 6.2.2) sammelt auch via Internet Wünsche im Bereich Mobilität. - Mitwirkungsveranstaltung zum Thema Tempo 30 - Quartierentwicklung Solothurn-West 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierentwicklungskonzept mit Bevölkerung und Liegenschaftsbesitzern (Projekt SO_West) 	2	2.0	1.4	0.4
					2.0	70	20
punktuell							
regelmässig, eigentliches Beschwerdenmanagement, schriftliche Befragungen, Ergebnisse berücksichtigen							

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs- qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.1.5	Wahrnehmung politischer Interessen Die Gemeinde nimmt ihre Möglichkeiten zu Interventionen, Vernehmlassungen, öffentlichen Stellungnahmen auf kommunaler, regionaler, nationaler Ebene wahr. Beispiele: - schriftliche Stellungnahmen zu Gesetzen, Verordnungen, Planungen, - Pressekonferenzen, Leserbriefe - Unterschriftensammlungen, Initiativen	punktuell regelmässig	- energiepolitische Entwicklungen mit Bezug zur Gemeinde werden ständig verfolgt, aktives Engement in allen stadtbaulichen und stadtpolitischen Themen - Solothurn ist aktiv im Städteverband und nimmt in diesem Gremium Stellung auf Bundesebene (Sammelvernehmlassungen). - Aktive Rolle im Agglomerationsprogramm - Mobilitätsmanagement - Regionalflygplatz - AEK				4	4.0	2.4	0.0		
								4.0	60			
6.2 Kooperation allgemein												
6.2.1	Dialog, Zusammenarbeit Die Kommune pflegt den Dialog und die Zusammenarbeit mit regionalen, kantonalen und landesweiten Behörden, mit Verbänden, Vereinen und Institutionen, Privatschulen und Kirchengemeinden.	punktuell regelmässig, mehrere Kontakte pro Jahr institutionalisierte Zusammenarbeit	Die Stadt Solothurn nimmt Einsitz in: - Kanton, wie Verkehrsleitbild, Fahrtenmodell - Regionalplanungsgr. Solothurn und Umgebung - reg. Planungsgruppen für Abwasser, Kehricht - Gasverbund Mittelland AG - AG Busbetrieb Solothurn und Umgebung - Stadtvereinigung - KEBAG Kehrichtverbrennungs AG - Parking AG Solothurn - Zweckver. Abwasserreg. Solothurn-Emme - Regio Energie bei Planungsvorhaben systematisch involviert, auch im Rahmen von Gestaltungsplänen. - Städtepartnerschaft "Le Landeron" - Fachhochschule NW-CH Muttenz				4	4.0	2.4	0.0		
								4.0	60			

6 Kommunikation, Kooperation

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.2.2 Arbeitsgruppen Die Gemeinde setzt zur konkreten Arbeit mit Interessengruppen besondere Energieteams ein, die Projekte initiieren, begleiten und durchführen (in Absprache mit der Energiefachstelle in der Verwaltung). punktuelle Aktivitäten, engagierte EinwohnerInnen werden beteiligt in verschiedenen Gemeindeteilen, Themenbereichen, getragen von verschiedenen Interessengruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Die U+E-Kommission kann teilweise auch als Arbeitsgruppe wirken. - Es besteht eine Arbeitsgruppe Fuss- und Veloverkehr Stadt Solothurn - Partizipation der Bevölkerung im Rahmen Ortsplanrevision und Aarentwicklungskonzept - Arbeitsgruppe zum ÖV - Arbeitsgruppe Verkehrsmodell 	<ul style="list-style-type: none"> - Gezielte Info an Behörden (Tue Gutes und rede davon) - gezielter informieren 	6	6.0	4.2	0.6
				6.0	7.0	10
6.3 Kooperation speziell						
6.3.1 Wirtschaft Die Gemeinde initiiert oder beteiligt sich an energie-/ umweltrelevanten Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft (inkl. Tourismusprojekte). Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an breit abgestützten Programmen zur betrieblichen Energieeffizienz wie z.B. (Vermittlung von) CO₂-Zielvereinbarungen mit Unternehmen - Unternehmerstammtische - Dämmaktionen mit Baustoffhandel - Direkt-Vermarktung von regionalen Bioprodukten - Aufbau einer Hackschnitzzellogistik - Energie-Fachmessen mit Gewerbe regelmässige Gespräche, Ansprache einzelner Branchen Handlungsspielraum ausgeschöpft, Kooperation mit allen relevanten Branchen	<ul style="list-style-type: none"> - Die 'Regio Energie' betreibt ein Gastankstellen-Netz. - ENAW: keine Aktivitäten zur CO2-Minderung durch Regio Energie - Abgabe Wassersparset zusammen mit Gewerbe - Ausstellung 'Gsünder Wohnen' mit lokalem Gewerbe - Optimale Zus.a. Regio Energie und Gewerbe - Zusammenarbeit mit Liegenschaftseigentümern - Wochenmarkt - Regio Energie ist an Kompogasanlagen beteiligt - HESA - Bei Mingerieprojekten wird lokales Gewerbe berücksichtigt (Minergiebonus) - So-Vision - Gemeinderat dabei 	<ul style="list-style-type: none"> - Planung Gebietsmanagement (Projekt SO_West) 	8	8.0	3.2	0.8
				8.0	4.0	10

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.3.2	Andere Gemeinden Initiierung und Nutzung von regionalen und überregionalen Kooperationen und Partnerschaften in energiepolitischen Fragen. Beispiele: - regionaler Erfahrungsaustausch (Kennzahlenvergleich, Austausch von Unterlagen) von Mitgliedern aus der Gemeindeverwaltung (BauamtsmitarbeiterInnen, Umweltbeauftragte), - regionale Energiebeauftragte - Regionalplanungsgemeinschaften - Sensibilisierung von Partnerstädten für den eea	- Die Bauämter der Gemeinden aus der Region treffen sich jährlich 4 mal - Es gibt eine insitutionalisierte Zusammenarbeit in der REPLA (s. 6.2.1), mehrere Treffen pro Jahr. Resultate: Agglomerationsprogramm, Projekt zur gemeinsamen Kommunikation im Bereich Langsamverkehr, etc. - Enge Kooperation mit anderen Energiestädten Kt. SO (Olten, Grenchen, Zuchwil), mehrere Treffen pro Jahr - Entwicklung eines Konzeptes zum Mobilitätsmanagement, gemeinsam mit den anderen Energiestädten des Kantons - „LOS“, Langsamverkehrsoffensive Solothurn und Umgebung gestartet.	- Umsetzung Langsamverkehrskonzept in Zusammenarbeit mit REPLA-Gemeinden - Gemeindeübergreifende Massnahme / Agglomeration Solothurn - Zusammenarbeitsvertrag mit anderen Energiestädten	4	4.0	2.8	0.8
					4.0	70	20
punktuelle Treffen							
regelmässige, institutionalisierte Treffen, Kooperationsprojekte							
6.3.3	Schulen Durchführung von Energieprojekten und Energie-Projektwochen in Schulen (SchülerInnen, Lehrerschaft und Hauswarte); Bonus bzw. Fifty-Fifty-Modelle: die Projektteilnehmenden erhalten einen Teil der während der Woche ermittelten Betriebskosteneinsparungen ausbezahlt.	- Der Kanton ist an den Schulen bereits sehr aktiv - Energieprojekte an Schulen sind budgetiert - Information, Sensibilisierung und Gewinnen der Lehrer/Schulpflege für Energiethemen im Vorstadt-Schulhaus - Durchführung einer Energie-Woche an Schulen im Zusammenhang mit Solaranlage, Engagement der Regio-Energie - realisiert	- Durchführen von weiteren Sensibilisierungskampagnen an den Schulen und bei SeniorInnen - Schulen möchten auf jeden Fall wieder etwas machen (Energiewochen) - Information der Schüler	6	6.0	4.2	1.8
					6.0	70	30
einmalige Durchführung in einzelnen Klassen							
regelmässig, unter Einbeziehung der Eltern, mit Erfolgskontrolle, in mehreren Klassen							

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs- qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.3.4	Projekte ausserhalb des Gemeindegebietes Die Gemeinde unterstützt Projekte im Bereich Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien, Klimaschutz sowie nachhaltiger Entwicklung ausserhalb ihres Gemeindegebietes, insbesondere in anderen (ausländischen) Gemeinden (Euro/Jahr und EinwohnerIn). Beispiele: - CO ₂ -Zertifikatehandel - Finanzierung von Projektentwicklungen und Projekten in Partnerstädten - Unterstützung von neuen eea-Gemeinden in neuen eea-Regionen	- Partnerstadt Krakau (Kinderspital Beleuchtung)	- Prüfen gemeinsame Projekte mit osteuropäischen "Energistädten" - Prüfen Projekt Kaunas - Heilbronn anfragen für Partnerschaft Energiestadt	8	8.0	1.6	2.4					
					8.0	20	30					
0-1 1-2 >2 punktuell regelmässig, im Rahmen der Institutionalisierung des European Energy Award Forums												
6.4 Unterstützung privater Aktivitäten												
6.4.1	Beratungsstelle Energie und Ökologie Die Gemeinde unterhält/unterstützt eine Energie- und Bauökologieberatungsstelle.	- "Energie" und "Umwelt" als Teilbereich Stadtplanung definiert und umgesetzt. - Abgabe von Broschüren an die Bevölkerung. - Umstellung auf neuere Broschüren 2005 nach Absprache mit Kanton und Regio Energie. - Beratung durch die 'Regio Energie', ohne Auftrag der Stadt. - Beratung von Bauherren, Einwohnern und Unternehmer zu energie- und klimarelevanten Aspekten im Hausbau. - Beratung durch eigene Installateure. Auch Angebot von Hauswart-Kursen.	- Broschüren aktualisieren	6	6.0	3.6	0.6					
					6.0	60	10					
Beratung auf Anfrage aktives Anbieten von Beratungsleistung												

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.4.2	Finanzielle Förderung Die Gemeinde fördert vorbildliche energetische Vorhaben von Privathaushalten und Wirtschaft in der Gemeinde. Beispiele: - vertiefende Beratungen (Beratungsschecks) - erneuerbare Energieträger und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz - umweltfreundliche Mobilität - Wassersparmassnahmen (wassersparende Armaturen, Grauwassernutzung) (Euro/Jahr und EinwohnerIn) 0-1 1-2 >2 punktuell in langfristigem Finanzplan verankert, Reglement vorhanden	- Finanzielle Förderung durch die Regio Energie: - Vergünstigte Abgabe wassersparender Armaturen, Promotion durch die Stadt Finanzielle Förderung durch die Stadt: - Gebührenerlass bei Wasserversickerung - Förderung Erdgasauto, (Fr. 1'000.-) - Energieberatungen - Erlass der Anschlussgebühren bei Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien - Es gibt ein günstiges Abonnement 'Libero' beim Busbetrieb Solothurn und Umgebung mit finanzieller Beteiligung durch die Stadt. - Regio-Energie erteilt einen "Award" für Energieeffizienz und Ökologie - Gemeinde-GA (2 Stk.)	- Reglement schaffen für finanzielle Förderung	10	10.0	6.0	2.0
					10.0	60	20
6.4.3	Mustergültige energetische Standards Beurteilung des Standes in der Kommune aufgrund folgender Kennzahlen: - PV-Anlagen: kWp pro 1000 EinwohnerInnen - therm. Solaranlagen: m² pro 1000 EinwohnerInnen - Anzahl Wohnbauten (Wohneinheiten) im NEH-Standard (<50 kWh/m²a) pro 1000 EinwohnerInnen - Anzahl Passivhäuser (Wohneinheiten) pro 1000 EinwohnerInnen - Lokale Ökostromerzeugung aus Biogas, Wind, ökologischer Wasserkraft (kWh/a pro 1000 EinwohnerInnen) - Anzahl Energieberatungen pro 1000 EinwohnerInnen Unterschreitung der regionalen Standards Überschreitung der regionalen Standards	- Siehe Kennwerte und Indikatoren im Kapitel 2		6	6.0	1.8	0.0
					6.0	30	

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
Zusammenfassung							
6.1	Externe Kommunikation			24	24.0	18.0	2.6
6.1.1	Information			6	6.0	5.4	0.6
6.1.2	Veranstaltungen, Aktionen			8	8.0	6.4	0.8
6.1.3	Standortmarketing			4	4.0	2.4	0.8
6.1.4	Befragung der Bevölkerung			2	2.0	1.4	0.4
6.1.5	Wahrnehmung politischer Interessen			4	4.0	2.4	0.0
6.2	Kooperation allgemein			10	10.0	6.6	0.6
6.2.1	Dialog, Zusammenarbeit			4	4.0	2.4	0.0
6.2.2	Arbeitsgruppen			6	6.0	4.2	0.6
6.3	Kooperation speziell			26	26.0	11.8	5.8
6.3.1	Wirtschaft			8	8.0	3.2	0.8
6.3.2	Andere Gemeinden			4	4.0	2.8	0.8
6.3.3	Schulen			6	6.0	4.2	1.8
6.3.4	Projekte ausserhalb des Gemeindegebietes			8	8.0	1.6	2.4
6.4	Unterstützung privater Aktivitäten			22	22.0	11.4	2.6
6.4.1	Beratungsstelle Energie und Ökologie			6	6.0	3.6	0.6
6.4.2	Finanzielle Förderung			10	10.0	6.0	2.0
6.4.3	Mustergültige energetische Standards			6	6.0	1.8	0.0
				82	82.0	47.8	11.6